

# Lagune

3 Audio-CDs  
Deutsch als Fremdsprache

Hörverstehenstexte,  
Sprechübungen  
und Diktate

3



Hueber

# Track-Übersicht



## CD 1, Kursbuch, Lerneinheit 1-13

Track	LE*	Übung	*Lerneinheit
2	1	5	Die Kommode passt nicht ins Auto.
3	2	1	Lebenspläne, Lebensträume ...
3			<i>Gespräch 1</i>
4			<i>Gespräch 2</i>
5			<i>Gespräch 3</i>
6	3	1	Immer höflich
6			<i>Gespräch A</i>
7			<i>Gespräch B</i>
8			<i>Gespräch C</i>
9			<i>Gespräch D</i>
10			<i>Gespräch E</i>
11	3	3	Kleine Alltagsklagen
11			<i>Gespräch A</i>
12			<i>Gespräch B</i>
13			<i>Gespräch C</i>
14			<i>Gespräch D</i>
15	3	4	Frau Dr. Remmer weiß Rat.
15			<i>Teil a.</i>
16			<i>Teil c.</i>

<b>17</b>	3	5	Eine Frage an Silvester
<b>18</b>	4	1	Gedanken an der Lagune
<b>19</b>	4	2	Liebesqualen
<b>20</b>	4	3	Wem könnte der Hund gehören?
<b>21</b>	5	1	Hören Sie zu und schreiben Sie.
<b>22</b>			<i>Augenzwinkern: Gedankenspiele</i>
<b>23</b>	6	1	Ein Sportfest
<b>24</b>	8	1	„Was tun Sie für Ihren Körper?“
24			<i>Interview 1</i>
<b>25</b>			<i>Interview 2</i>
<b>26</b>	8	3	„Es ist bestimmt nur eine Erkältung.“
<b>27</b>	8	4	„Was fehlt Ihnen denn?“
<b>28</b>	8	6	Wer wird Pokalsieger?
<b>29</b>	9	1	Vier Fischer
<b>30</b>	9	2	Das Pferd und der Pfarrer
<b>31</b>	9	3	Das Bild mit dem Bach
<b>32</b>	9	4	Wenn wir Bären wären ...
<b>33</b>	9	5	„Wie geht es Onkel Franz?“
<b>34</b>	9	7	Eine Radtour mit Überraschungen
<b>35</b>	10	1	Hören Sie zu und schreiben Sie.
<b>36</b>			<i>Augenzwinkern: Eine neue Wunderdiät</i>
<b>37</b>	13	1	Wirtschaftsnachrichten im Rundfunk
<b>38</b>	13	2	„Dafür gebe ich gerne Geld aus.“
<b>39</b>	13	3	„Bei manchen Dingen spare ich.“
<b>40</b>	13	4	„Das leiste ich mir.“
<b>41</b>	13	6	Weitere Wirtschaftsnachrichten
<b>42</b>	13	8	In Hannover wird gestreikt.



## CD 2, Kursbuch, Lerneinheit 14-25

- |           |    |   |  |
|-----------|----|---|--|
| <b>2</b>  | 14 | 1 | Hören Sie „d“ oder „t“, „b“ oder „p“, „g“ oder „k“?                    |
| <b>3</b>  | 14 | 2 | Welche Silbe ist betont?<br>3<br><i>Teil a.</i>                        |
| <b>4</b>  |    |   | <i>Teil b.</i>   |
| <b>5</b>  | 14 | 4 | Endlich Feierabend   |
| <b>6</b>  | 15 | 1 | Hören Sie zu und schreiben Sie.  |
| <b>7</b>  |    |   | <i>Augenzwinkern:</i> Auf der Baustelle                                |
| <b>8</b>  | 18 | 1 | „Kennt ihr den schon?“<br>8<br><i>Teil a.</i>                          |
| <b>9</b>  |    |   | <i>Teil c.</i>   |
| <b>10</b> |    |   | <i>Teil e.</i>   |
| <b>11</b> | 18 | 2 | „Den Witz kannst du auf keinen Fall erzählen!“<br>11<br><i>Teil a.</i> |
| <b>12</b> |    |   | <i>Teil c.</i>   |
| <b>13</b> |    |   | <i>Teil d.</i>   |
| <b>14</b> | 18 | 4 | Monikas Haare  |
| <b>15</b> | 18 | 6 | Ein Fernseh-Sketch   |
| <b>16</b> | 19 | 1 | „M“ und „n“<br>16<br><i>Teil a.</i>                                    |
| <b>17</b> |    |   | <i>Teil b.</i>   |
| <b>18</b> | 19 | 2 | Zungenbrecher<br>18<br><i>Teil a.</i>                                  |
| <b>19</b> |    |   | <i>Teil b.</i>   |
| <b>20</b> | 19 | 3 | Es ihm – ihn ihr – ...   |
| <b>21</b> | 19 | 4 | Überraschender Besuch  |

<b>22</b>	20	1	Hören Sie zu und schreiben Sie. <i>Augenzwinkern: Ein guter Witz</i>
<b>23</b>			
<b>24</b>	21	7	Gute Vorsätze
<b>25</b>	23	1	Eine Wahlkampfrede <i>Teil b.</i>
25			<i>Teil c.</i>
<b>26</b>			<i>Teil d.</i>
<b>27</b>			
<b>28</b>	23	3	Eine Sendung zur Wahl aus dem Fernsehstudio <i>Teil b.</i>
28			<i>Teil c.</i>
<b>29</b>			
<b>30</b>	23	4	Rundfunk – Kurznachrichten aus der Politik
<b>31</b>	23	5	Weitere Nachrichten aus der Politik
<b>32</b>	23	6	Wie denken junge Leute über Politik?
<b>33</b>	24	1	Hochzeit
<b>34</b>	24	2	Hilde holt heute ...
<b>35</b>	24	3	Vor dem Haus
<b>36</b>	24	4	Zehn Lehrer...
<b>37</b>	24	5	Vor der Wahl
<b>38</b>	24	6	Nach der Wahl
<b>39</b>	24	7	„Weißt du eigentlich, was aus Klaus geworden ist?“
<b>40</b>	24	8	„Würden Sie mich bitte mit Herrn Lehr verbinden?“
<b>41</b>	24	9	„Weißt du, wo der Autoschlüssel sein kann?“
<b>42</b>	25	1	Hören Sie zu und schreiben Sie. <i>Augenzwinkern: Beste Zukunftsaussichten</i>
<b>43</b>			



## CD 3, Kursbuch, Lerneinheit 28-35 und Übungstest

- |           |    |   |  |
|-----------|----|---|--|
| <b>2</b>  | 28 | 1 | Nachrichten aus dem kulturellen Leben                                |
| <b>3</b>  | 28 | 2 | „Welche kulturellen Veranstaltungen besuchen Sie in Ihrer Freizeit?“ |
| <b>4</b>  | 28 | 3 | Sechsendsechzig Äpfel  |
| <b>5</b>  | 29 | 1 | Aussage oder Frage?  |
| <b>6</b>  | 29 | 2 | Ein Kunstwerk wurde aufgegessen.                                     |
| <b>7</b>  | 29 | 3 | Der Opa grillt ...   |
| <b>8</b>  | 29 | 4 | „Hat dir denn das Festival gefallen?“                                |
| <b>9</b>  | 30 | 1 | Hören Sie zu und schreiben Sie.                                      |
| <b>10</b> |    |   | <i>Augenzwinkern: Der Kunstkenner</i>                                |
| <b>11</b> | 32 | 1 | Freundinnen  |
| 11        |    |   | <i>Teil a.</i>   |
| <b>12</b> |    |   | <i>Teil b.</i>   |
| <b>13</b> | 33 | 1 | „Welche Fremdsprachen sprechen Sie?“                                 |
| 13        |    |   | <i>Teil a.</i>   |
| <b>14</b> |    |   | <i>Teil b.</i>   |
| 14        |    |   | <i>Interview 1</i>   |
| <b>15</b> |    |   | <i>Interview 2</i>   |
| <b>16</b> |    |   | <i>Interview 3</i>   |
| <b>17</b> |    |   | <i>Interview 4</i>   |
| <b>18</b> | 33 | 2 | „So habe ich Deutsch gelernt.“                                       |
| <b>19</b> | 33 | 4 | Erlebnisse mit der deutschen Sprache                                 |
| 19        |    |   | <i>Teil a.</i>   |
| <b>20</b> |    |   | <i>Teil b.</i>   |
| <b>21</b> |    |   | <i>Teil c.</i>   |

- 22** 33 5 „Hier versteht bestimmt keiner Deutsch.“
- 23** 34 1 Leicht zu verwechseln  
Teil a.  
Teil b.
- 24**
- 25** 34 2 Setzen oder sitzen?
- 26** 34 3 Buchstabenspiele
- 27** 34 5 „Sprechen Sie Deutsch?“
- 28** 34 6 Beispiel für eine mündliche Zertifikatsprüfung
- 29** 35 1 Hören Sie zu und schreiben Sie.
- 30** *Augenzwinkern*: Wo ist die Bank?
- 31** Übungstest Hören Teil 1
- 32** Übungstest Hören Teil 2
- 33** Übungstest Hören Teil 3

# Transkriptionen

Hier sind alle Hörtexte und Diktate abgedruckt, die sich nicht im Kursbuch befinden.



## CD 1, Kursbuch, Lerneinheit 1-13

Track

LE\*

Übung

\*Lerneinheit

2

1

5

Die Kommode passt nicht ins Auto.

Mann 1: So, mal sehen. Helft ihr mal mit? ...

Frau 1: Du musst noch ein bisschen schieben. So.

Mann 2: Es geht nicht. Sie ist zu groß.

Frau 2: Wenn wir die hinteren Sitze umklappen würden, dann würde sie bestimmt hineinpassen.

Mann 1: Vielleicht, aber dann könnten zwei von euch nicht mitfahren.

Frau 2: Stimmt. Was machen wir denn jetzt?

Mann 2: Wenn wir Werkzeug dabei hätten, könnten wir die Beine abmachen.

Frau 1: Ja, aber dann wäre sie immer noch zu lang.

Frau 2: Wir könnten doch im Geschäft einen Gepäckträger leihen. Die haben bestimmt welche.

Mann 1: Nee, nee, das mache ich nicht. Ich will nicht mit der neuen Kommode auf dem Dach durch die halbe Stadt fahren. Außerdem könnte es bald regnen.

- Frau 1: Dann bleibt nur eine Lösung: Wir müssen sie umtauschen und eine kleinere nehmen.
- Frau 2: Spinnst du? Jetzt haben wir endlich eine gefunden, die uns gefällt. Die tauschen wir doch jetzt nicht wieder um, nur weil sie nicht in den Wagen passt!
- Mann 2: Ich hab's: Mirko hat doch einen Transporter. Den könnten wir anrufen. Wenn er Zeit hätte, könnte er die Kommode doch abholen. Das würde er bestimmt machen.
- Mann 1: Gute Idee! Das machen wir.
- Alle: Ja, prima! Super Idee! Okay!

**3**

**2**

**1**

### Lebenspläne, Lebensträume ... Gespräch 1

- Reporterin: Guten Tag, ich komme vom Stadtradio. Hätten Sie Zeit für ein kleines Interview?
- Mädchen: Na klar. Worum geht es denn?
- Reporterin: Wir wollen Menschen nach ihren Lebensplänen fragen. Und welche Träume sie haben. Wie stellen Sie sich denn Ihre berufliche Zukunft vor?
- Mädchen: Ich bin noch in der Schule, aber danach möchte ich etwas ganz anderes machen. Mein Wunschberuf wäre Fotomodell.
- Reporterin: Fotomodell? Aha ...
- Mädchen: Ja, ich liebe es, wenn man mich fotografiert. Das sieht immer gut aus. Mein Traum wäre, Bilder von mir in einem großen Modemagazin zu sehen.
- Reporterin: Haben Sie sich denn schon irgendwo vorgestellt?
- Mädchen: Ja, ich war schon bei mehreren Agenturen und die haben auch schon Probeaufnahmen gemacht.

Reporterin: Das ist ja schon mal ein guter Anfang.

Mädchen: Ja, das stimmt. Hoffentlich geht es bald weiter. Ich würde mich sehr freuen, wenn bald mal ein tolles Angebot von einer Agentur käme.

Reporterin: Wenn Sie Fotomodell werden wollen, dann sind Aussehen und Schönheit sicher ein wichtiges Thema in Ihrem Leben?

Mädchen: Oh ja! Wenn man gut aussieht, fühlt man sich auch gut. Ich finde, man sollte alles für seine Schönheit tun. Das geht ja heute zum Glück auch, es gibt ja Schönheitschirurgie und so ...

Reporterin: Vielen Dank und alles Gute für Ihre Zukunft.

4

2

1

## Gespräch 2

Reporterin: Guten Tag, ich komme vom Stadtradio. Wir machen Interviews zum Thema Lebenspläne und Lebensträume. Hätten Sie einen Moment Zeit?

Frau: Ja, wenn es nicht zu lange dauert.

Reporterin: Nein, nur ganz kurz. Eine Frage: Welche Träume haben Sie für Ihre Zukunft?

Frau: Träume? Also, da gibt es viele. Wissen Sie, ich möchte endlich mal tun, was ich will.

Reporterin: Und was möchten Sie tun?

Frau: Auf keinen Fall will ich bis an mein Lebensende arbeiten. Mein Beruf ist sehr anstrengend.

Reporterin: Dann wollen Sie also einmal früh in Rente gehen?

- Frau: Ja, auf jeden Fall! Ich fände es gut, wenn alle Menschen mit 50 in Rente gingen. Mit 65 oder sogar 70 ist man alt. Da hat man doch nichts mehr vom Leben.
- Reporterin: Und was haben Sie vor, wenn Sie einmal in Rente sind? Haben Sie schon Pläne?
- Frau: Ja, das habe ich. Ich werde viel reisen. Ich wüsste gerne viel mehr über andere Länder und die Menschen, die dort leben.
- Reporterin: Das ist ja auch wirklich sehr interessant ...
- Frau: Und dann habe ich noch einen Traum. Es wäre wunderbar, wenn ich kein Handy mehr haben müsste. Entschuldigen Sie bitte. Hallo? Ja, ...
- Reporterin: Vielen Dank, alles Gute.

**5****2****1****Gespräch 3**

- Reporterin: Guten Tag, hätten Sie Zeit für ein kleines Interview? Es geht um Lebenspläne und Lebensträume.
- Mann: Ja, gerne.
- Reporterin: Also, dann möchte ich Sie fragen, welche Pläne Sie für Ihre Zukunft haben.
- Mann: Das ist eine gute Frage, weil ich nächstes Jahr in Rente gehe. Und danach habe ich ganz viel vor.
- Reporterin: Das ist ja schön! Erzählen Sie doch mal.
- Mann: Mein größter Traum ist das Fallschirmspringen.
- Reporterin: Wirklich?
- Mann: Ja, ja, ich würde gern einen Kurs für Fallschirmspringer machen, sobald ich in Rente bin. Dafür habe ich seit Jahren Geld gespart, deshalb dürfte er auch ruhig teuer sein.

Reporterin: Fallschirmspringen, das ist ja mutig.

Mann: Ja, ja. Das wollte ich schon immer machen, hatte aber keine Zeit dafür.

Reporterin: Sicher werden Sie viel Spaß haben. Sie sehen ja auch so fit und sportlich aus.

Mann: Danke, und dabei nehme ich gar keine Anti-Aging-Produkte.

Reporterin: Ja, so was brauchen Sie bestimmt nicht.

Mann: Anti-Aging ist sowieso der größte Quatsch! Das müsste es gar nicht geben! Die Menschen würden viel Geld sparen und genauso glücklich leben ohne diese ganzen Produkte.

Reporterin: Da haben Sie sicher recht.

Mann: Wissen Sie, was? Ich freue mich auf meine alten Tage. Ich bin keine 20 mehr und das möchte ich auch gar nicht mehr sein. Es ist doch Unsinn, dass alte Menschen auf Werbeplakaten immer aussehen wie junge Leute. Mich ärgert das immer.

Reporterin: Das verstehe ich. Vielen Dank und einen schönen Tag noch!

**6**

**3**

**1**

### Immer höflich Gespräch A

Mann: Oh nein! So ein Mist!

Frau: Was ist denn los? Was hast du?

Mann: Mein Messer. Es ist auf den Boden gefallen.

Frau: Das macht doch nichts. Ich winke dem Kellner.

Kellner: Ja bitte? Was kann ich für Sie tun?

Mann: Hätten Sie wohl ein neues Messer für mich?

Kellner: Aber natürlich, mein Herr! Ich bringe Ihnen sofort ein neues Messer.

**7**    **3**    **1**    Gespräch B

Frau: Entschuldigen Sie bitte.

Mann: Ja?

Frau: Ich muss eine Adresse schreiben. Könnte ich bitte mal kurz Ihren Kuli haben?

Mann: Sicher. Bitte.

Frau: Vielen Dank. Sehr nett.

**8**    **3**    **1**    Gespräch C

Tochter: Gib mir mal ein Brötchen!

Vater: Gib mir **bitte** mal ein Brötchen!

Tochter: O.K. Bitte. Bitte mal ein Brötchen.

Vater: Hier, bitte schön.

Tochter: Butter!

Vater: Wie bitte?

Tochter: Würdest du mir bitte mal die Butter geben?

Vater: Na also, es geht doch!

**9**    **3**    **1**    Gespräch D

Junger Mann: Moment, ich nehme Ihren Koffer.

Alte Dame: Oh, vielen Dank.

Junger Mann: Geht es so?

Alte Dame: Ja ... Nein ... Ich weiß nicht. Wären Sie wohl so nett, mir in den Zug zu helfen?

Junger Mann: Natürlich. Bitte geben Sie mir Ihre Hand.

Alte Dame: Ach, das ist wirklich sehr freundlich von Ihnen, junger Mann.

Junger Mann: Kommen Sie. So ... langsam ... Vorsicht! ... So geht es.

**10**

**3**

**1**

### Gespräch E

Autofahrer: Was wollen die denn?

Polizist: Guten Tag. Eine Verkehrskontrolle.

Autofahrer: Ich bin doch nicht zu schnell gefahren, oder?

Polizist: Nein, aber Sie fahren ohne Licht.

Autofahrer: Oje, das stimmt ja. Das habe ich gar nicht gemerkt.

Polizist: Dürfte ich bitte Ihren Führerschein sehen?

Autofahrer: Ja, Moment ...

**11**

**3**

**3**

### Kleine Alltagsklagen Gespräch A

Frau: Wie schmeckt deine Suppe?

Mann: Sehr gut.

Frau: Darf ich mal probieren?

Mann: Natürlich. Probier mal ... und?

Frau: Na ja ...

Mann: Was heißt „na ja“? Schmeckt sie dir nicht?

Frau: Doch. Aber ich finde, die Suppe dürfte schärfer sein.

Mann: Ach, hör auf. Du findest doch immer etwas!

**12** 3 3 Gespräch B

Alter Herr: Ich glaube, der Zug fährt von Gleis 8. Aber schau doch lieber noch mal auf den Fahrplan.

Alte Dame: Ja, ja, du hast recht. Wann fährt unser Zug genau?

Alter Herr: Um zwölf Minuten nach drei.

Alte Dame: Moment. Das finde ich gleich ... fünfzehn Uhr sieben, nein der nicht, fünfzehn Uhr elf ...

Alter Herr: Findest du es nicht?

Alte Dame: Doch, doch. Aber ich kann es so schlecht lesen. Wenn ich nur meine Brille hätte!

Alter Herr: Warte mal. Moment ... Das ist er. Gleis 8, genau. Komm, wir müssen noch ...

**13** 3 3 Gespräch C

Lehrerin: Zeig mal, Alexandra ... Hast du alle Aufgaben gemacht?

Schülerin: Ja, ich habe alles gemacht.

Lehrerin: Schön. Aber das hier kann ich nicht lesen.

Schülerin: Das heißt siebenhundertzweiunddreißig.

Lehrerin: Das ist richtig. Das ist richtig. Aber man kann es wirklich nicht lesen. Du könntest etwas größer schreiben.

Schülerin: Das sagt meine Mutter auch immer.

Lehrerin: Na also!

**14****3****3****Gespräch D**

Frau: Wollen wir eine Pause machen? Ich habe Hunger.

Mann: Ja, ich auch. Brrrr. Alles ist nass! Was hast du denn mitgenommen?

Frau: Frisches Brot und die Wurst, die du so gerne magst.

Mann: Oh, gut! Komm unter den Baum. Hier ist es trocken.

Frau: Willst du auch Kaffee?

Mann: Sehr gern.

Frau: Ist es nicht schön hier?

Mann: Doch, doch. Aber das Wetter! Wenn doch nur das Wetter besser wäre!

Frau: Das kommt noch! Der Wetterbericht hat gesagt, dass es morgen ...

**15****3****4****Frau Dr. Remmer weiß Rat. Teil a.**

Remmer: Guten Tag, liebe Hörerinnen und Hörer. Mein Name ist Erika Remmer und ich bin Psychologin von Beruf. Wie jeden Mittwoch um 15 Uhr 30 bin ich wieder für Sie da. Wenn Sie persönliche Probleme haben, können Sie mich anrufen. Und da haben wir schon den ersten Anrufer ...  
Guten Tag, hier Dr. Remmer. Wie kann ich Ihnen helfen?

Junger Mann: Guten Tag, ja, ich wollte ... also, es geht um meine Freundin. Wir haben dauernd Streit, und deshalb bin ich sehr unglücklich.

Remmer: Das kann ich verstehen. Darf ich Sie fragen, warum Sie mit Ihrer Freundin streiten?

- Junger Mann: Es ist eigentlich immer der gleiche Grund. Sie hat zu wenig Zeit für mich. Ich würde sie gern jeden Tag treffen, aber sie will das nicht. Und wenn ich sie anrufe, hat sie manchmal gar keine Lust, mit mir zu reden.
- Remmer: Wie oft rufen Sie Ihre Freundin denn an?
- Junger Mann: Na ja, ziemlich oft. Morgens und abends, und am Tag auch ein paarmal.
- Remmer: Das ist bestimmt zu viel. Dann ist es ganz klar, dass Ihre Freundin nicht immer Lust und Zeit zum Reden hat. An Ihrer Stelle würde ich warten, bis sie selbst anruft.
- Junger Mann: Ich kann nicht warten. Ich möchte immer wissen, was meine Freundin gerade macht. Manchmal geht sie mit einer Kollegin ins Kino. Da haben wir auch immer Streit, weil ich das nicht möchte.
- Remmer: Tja, ich verstehe Ihr Problem. Aber könnte es nicht sein, dass Sie Ihrer Freundin zu wenig Freiheit lassen? Es ist eigentlich doch ganz normal, dass sie manchmal auch etwas ohne Sie machen möchte.
- Junger Mann: Aber dann habe ich immer Angst, dass sie sich in einen anderen Mann verliebt. Ich bin nun mal sehr eifersüchtig.
- Remmer: Und genau das ist das Problem. Zu viel Eifersucht ist immer schlecht für die Liebe. So könnten Sie alles kaputt machen. Würde es Ihnen denn gefallen, wenn Ihre Freundin auch so eifersüchtig wäre? Wenn sie dauernd fragen würde, was Sie machen?
- Junger Mann: Ich weiß nicht. Ich glaube, das wäre mir egal.

- Remmer: Das glaube ich nicht. Irgendwann würde Ihnen das auch auf die Nerven gehen. Fragen Sie Ihre Freundin doch mal, was sie möchte. Wann sie Lust hat, sich mit Ihnen zu treffen. Es wäre sicher die beste Lösung, wenn Sie mit ihr darüber reden würden.
- Junger Mann: Meinen Sie? Aber was mache ich denn, wenn sie mich nur noch am Wochenende sehen will?
- Remmer: Dann sagen Sie „ja“. Besser Spaß am Wochenende als immer nur Streit, oder?
- Junger Mann: Das stimmt schon. Ja, das stimmt schon. ... Aber kann ich denn sonst nichts tun? Ich könnte meiner Freundin jeden Tag Blumen schicken, damit sie an mich denkt.
- Remmer: Natürlich sind Blumen ein schönes Geschenk, aber mehr Geduld wäre in Ihrem Fall besser als der schönste Blumenstrauß. Geben Sie Ihrer Freundin Zeit und rufen Sie nicht mehr an. Ganz bestimmt meldet sie sich dann und will Sie sehen.
- Junger Mann: Glauben Sie? Das ist sehr schwer für mich, aber ich kann es ja mal versuchen.
- Remmer: Ja, versuchen Sie es. Viel Glück! ...

**16** 3 4 Teil c.

- Remmer: Aha, der nächste Anrufer. Guten Tag, hier Dr. Remmer. Was kann ich für Sie tun?
- Junge Frau: Also, das ist so. Ich bin vor sechs Monaten in eine andere Stadt umgezogen, weil ich meine Arbeitsstelle gewechselt

habe. Und jetzt bin ich in meiner Freizeit immer allein, weil ich noch keine neuen Freunde gefunden habe. Eigentlich kenne ich hier noch gar keine Leute.

Remmer: Warum fangen Sie nicht bei Ihren Nachbarn an? Die sind bestimmt neugierig, Sie kennenzulernen. Sie könnten ein kleines Fest in Ihrer Wohnung machen und Ihre Nachbarn einladen. Wäre das nicht eine Idee?

Junge Frau: Ich weiß nicht. Hier im Haus sind alle Leute viel älter als ich. Sie sind ganz nett, aber ...

Remmer: Wie alt sind Sie denn, wenn ich fragen darf?

Junge Frau: Ich bin 24.

Remmer: Wenn Sie noch so jung sind, tanzen Sie bestimmt gern. Sie könnten regelmäßig in eine Disco gehen. Da würden Sie bestimmt junge Leute kennenlernen.

Junge Frau: Ja, ja, das stimmt schon. Aber da alleine hingehen ...? Also dazu habe ich keinen Mut.

Remmer: Na ja, das kann ich verstehen. Aber Sie sollten sich auf jeden Fall immer ein Freizeitprogramm für das Wochenende machen. Es gibt ja ganz viele Dinge, die man gut alleine machen kann: Theater, Kino, Schwimmbad ...

Junge Frau: Das mache ich ja auch, aber es macht mir keinen Spaß. Alleine macht alles nicht so richtig Spaß. Man kann sich ja nicht unterhalten ...

Remmer: Sicher, sicher. Aber trotzdem sollten Sie nicht immer allein in Ihrer Wohnung bleiben. Wie sieht es denn bei Ihrer Arbeit aus? Sie haben doch bestimmt viele Kolleginnen und Kollegen.

Junge Frau: Ja, schon, aber die sehe ich meistens nur in der Mittagspause. Die kennen sich ja alle, und zu mir sagen sie dann nur „guten Tag“. Aber einige sind ganz sympathisch, glaube ich.

Remmer: Na, sehen Sie. Ich würde Ihnen raten, Kontakt zu Ihren nettesten Kollegen zu suchen. Machen Sie doch mal den Anfang mit einem kleinen privaten Gespräch. Und wenn Sie nur über das Wetter reden.

Junge Frau: Ja, Sie haben recht. Das versuche ich mal. Aber ich glaube nicht, dass ich im Büro Freunde finden kann. Die meisten Kollegen haben eine Familie und an den Wochenenden haben sie bestimmt keine Zeit.

Remmer: Trotzdem. Haben Sie noch ein bisschen Geduld. Schließlich sind Sie erst vor wenigen Monaten in eine neue Umgebung gekommen. Bestimmt haben Sie bald Freunde und Bekannte. Aber Sie müssen nicht warten. Wäre es nicht die einfachste Lösung, wenn Sie es mit einer Anzeige versuchen würden? Nehmen Sie die Zeitung, die in ihrer Stadt am bekanntesten ist. Und dann schreiben Sie über Ihre Hobbys, und dass Sie Kontakt zu jungen Leuten suchen.

Junge Frau: Ja, das ist wirklich eine gute Idee. Das mache ich. Vielleicht habe ich ja Glück.

Remmer: Ganz bestimmt. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg. So, liebe Hörerinnen und Hörer, unsere Zeit ist vorbei. Ich würde mich freuen, wenn Sie in den nächsten Wochen ...

Frau: Hallo, wir kennen uns noch gar nicht. Ich heiße Leila. Und Sie?

Mann: Mein Name ist nicht so schön wie Ihrer. Ich heiße Walter.

Frau: Wieso mögen Sie Ihren Namen nicht, Walter? Ich finde ihn ganz in Ordnung. Wollen wir zusammen ein Glas Sekt trinken?

Mann: Wenn Sie hier auf mich warten, hole ich zwei Gläser.

Frau: Sie haben zwei Minuten. ... Oh, das ging aber schnell! Prost auf das neue Jahr!

Mann: Schönes neues Jahr, Leila. Und worüber wollen wir jetzt reden? Über unsere Pläne für das neue Jahr?

Frau: Nein, lieber nicht. Man weiß ja doch nie, was kommt. Reden wir über das alte Jahr. Au ja. Ich habe eine Idee. Stellen Sie sich vor, Sie könnten das alte Jahr noch einmal leben. Was würden Sie dann anders machen?

Mann: Oh, es ist eine interessante Frage. Ich glaube, ich würde ziemlich viele Dinge anders machen.

Frau: Na, was denn zum Beispiel? Los, erzählen Sie mal.

Mann: Also, zuerst einmal die Mäuse, die würde ich bestimmt nicht wieder kaufen.

Frau: Die was? Die Mäuse? Sie haben Mäuse gekauft?

Mann: Ja, und zwar ein Paar, einen Mäusermann und eine Mäuserfrau. Und das war der Fehler. Es bekommt nämlich immer mehr Kinder und Enkelkinder.

Frau: Das ist normal. Und was machen Sie mit den vielen Mäusen?

Mann: Ich verschenke sie. Wollen Sie welche haben?

Frau: Nein, vielen Dank. Ich habe eine Katze.

Mann: Schade. Tja, und was noch? Ich würde meinen alten Wagen nicht mehr in die Werkstatt bringen. Die Reparatur war schrecklich teuer. Und zwei Wochen später war er endgültig kaputt – Totalschaden am Motor.

Frau: Oh, das war aber Pech.

Mann: Mir fällt noch mehr ein. Die Sache mit meinem Computer. Das war auch Pech. So einen würde ich nicht noch einmal kaufen.

Frau: Und warum? Ist er auch kaputt gegangen?

Mann: Nein, das nicht. Aber das neueste Modell ist viel besser.

Frau: Da hätten Sie besser gewartet. Aber ärgern Sie sich nicht, wenigstens funktioniert Ihr Computer.

Mann: Ja, da haben Sie recht. Aber ich bin noch nicht fertig. Ich habe im alten Jahr noch mehr Fehler gemacht.

Frau: Erzählen Sie.

Mann: Im Sommer habe ich meinen Fernseher verliehen, an einen Freund. Das würde ich auch nicht mehr machen. Ich habe ihn nämlich immer noch nicht zurück.

Frau: Na, da haben Sie ja nette Freunde. Und warum holen Sie sich das Gerät nicht einfach?

Mann: Ich weiß auch nicht. Wahrscheinlich hat er mehr Spaß damit als ich. Ich schaue sowieso nicht oft fern.

Frau: Ich gehe auch lieber ins Kino. Holen Sie uns noch ein Glas Sekt?

Mann: Aber gern! Es ist ja Silvester. Bin gleich wieder da. ... Prost!

Frau: Prost! Auf das neue Jahr und die Fehler im alten. Und sonst? Fällt Ihnen noch etwas ein?

- Mann: Bestimmt ... Ach ja, ich hatte einen wunderbaren neuen Pullover, es war mein bester. Und den musste ich leider in den Mülleimer werfen.
- Frau: Pullover kann man waschen, wenn sie schmutzig sind.
- Mann: Ich weiß. Ich habe ihn ja auch gewaschen, aber das würde ich nicht mehr tun. Danach war er nämlich so klein wie ein Kinderpullover.
- Frau: Oje, Männer! Aber wenn ich ehrlich bin – das ist mir auch schon passiert.
- Mann: Und noch etwas: Ich würde keinen Winterurlaub mehr machen, jedenfalls nicht zum Skifahren.
- Frau: Haben Sie sich ein Bein gebrochen?
- Mann: Nein, das nicht. Aber ich war immer der schlechteste Skiläufer auf der Piste. Alle haben nur über mich gelacht.
- Frau: Vielleicht würde da ein Skikurs helfen.
- Mann: Nein, danke. Keine Lust. ... Und da fällt mir noch etwas ein. Ich würde nicht mehr auf meinem Balkon grillen ...
- Frau: ... weil die Würste verbrannt sind?
- Mann: Nein, viel schlimmer. Der Sonnenschirm meiner Nachbarn. Der ist verbrannt. Ich musste ihnen einen neuen kaufen.
- Frau: Das war ja ein tolles Jahr. Was ist denn noch passiert?
- Mann: Das war's. Jetzt habe ich genug von mir erzählt, jetzt sind Sie dran. Was würden Sie denn anders machen, wenn Sie das alte Jahr noch einmal leben könnten?
- Frau: Also gut. Ich würde ...

**21**    5    1    Hören Sie zu und schreiben Sie.

Kurt hätte gern ein schnelles Auto. Er würde das beste Modell kaufen und der Preis wäre ihm egal. Den Wagen würde er vor sein Haus stellen, damit ihn alle Leute sehen könnten. Aber leider dürfte er damit nicht fahren, weil er keinen Führerschein hat. Kurt ist erst sieben Jahre alt.

**23**    6    1    Ein Sportfest

Junge: Sind die Toiletten am Eingang?

Infofrau: Ja, die sind am Eingang.

Junge: Danke!

Ältere Frau: Sagen Sie, warum beginnt denn der 100-Meter-Lauf später?  
Wissen Sie das?

Infofrau: Ja, der Trainer ist noch nicht da. Er kommt aber bald.

Ältere Frau: Danke schön!

Mann: Können Sie mir vielleicht sagen, wann das Handballspiel beginnt?

Infofrau: Das Handballspiel beginnt um 14 Uhr 30.

Mann: Vielen Dank.

Mädchen: Wo sind die Toiletten?

Infofrau: Die sind am Eingang.

Mädchen: Oh, gut, danke!

Junge Frau: Wissen Sie, ob das Handballspiel pünktlich beginnt?

Infofrau: Ja, das beginnt pünktlich um 14 Uhr 30.

Junge Frau: Danke!

- Reporter: Guten Tag, entschuldigen Sie bitte, ich mache eine Umfrage zum Thema „Körper und Gesundheit“ – darf ich Ihnen vielleicht ein paar Fragen stellen? Was tun Sie für Ihren Körper?
- Junge Frau: Mir ist es ganz wichtig, dass ich mich fit fühle. Ich tue viel für meinen Körper. Sport steht bei mir an erster Stelle. Ich habe schon von klein an viel Sport gemacht.
- Reporter: Was machen Sie denn so?
- Junge Frau: Ach, zur Zeit gehe ich dreimal pro Woche zum Schwimmen. Aber ich mache eigentlich alles gern: Radfahren, Tennisspielen, Joggen. Ich brauche viel Bewegung. Ohne Sport könnte ich mich nicht wohlfühlen.
- Reporter: Wenn Sie so sportlich sind, ist Ihnen sicher auch eine gesunde Ernährung wichtig.
- Junge Frau: Ja, das stimmt. Ich trinke keinen Alkohol und esse wenig Fett. Vor allen Dingen esse ich schon lange kein Fleisch mehr. Mit 16 habe ich aufgehört, Fleisch zu essen.
- Reporter: Essen Sie auch keinen Fisch?
- Junge Frau: Nein, ich esse auch keinen Fisch. Aber das hat nicht nur mit Gesundheit zu tun. Es ist meine Überzeugung, dass man keine Tiere essen sollte.
- Reporter: Sicher haben Sie noch nie eine Diät gemacht, oder?
- Junge Frau: Nein, mit meinem Gewicht habe ich keine Probleme. Eine Diät habe ich noch nie gemacht. Alle reden immer nur vom Abnehmen, aber das ist nicht mein Thema. Wenn man Sport macht, wird man nicht dick.

Reporter: Ist das wirklich das einzige Rezept?

Junge Frau: Na ja, ich passe natürlich auf, dass ich nicht zu viel esse. Besonders abends. Ab 18.00 Uhr esse ich grundsätzlich nichts mehr.

25

8

1

## Interview 2

Reporter: Was tun Sie für Ihren Körper?

Dicker Mann: Was ich für meinen Körper tue? Ich esse gut. Ich esse alles, was mir schmeckt. Deshalb bin ich auch so dick.

Reporter: Aber Sie sind trotzdem gesund?

Dicker Mann: Ja, ja. Ich lasse mich zweimal pro Jahr von meinem Arzt untersuchen. Und der ist immer ganz zufrieden. Er meint natürlich auch, dass ich ein paar Kilo weniger haben sollte. Aber ich bin einfach nicht bereit, immer nur Salat zu essen.

Reporter: Nein, da macht das Leben ja auch keinen Spaß mehr.

Dicker Mann: Genau, das meine ich auch. Natürlich muss man ein bisschen auf seine Gesundheit achten. Ich habe zum Beispiel früher viel geraucht. Damit habe ich natürlich vor zwei Jahren aufgehört – wegen der Gesundheit.

Reporter: Und jetzt rauchen Sie gar nicht mehr?

Dicker Mann: Jedenfalls keine Zigaretten. Abends rauche ich manchmal eine Zigarre.

Reporter: Haben Sie eigentlich schon mal eine Diät gemacht?

Dicker Mann: Ja, aber nur, weil meine Frau es wollte. Schrecklich war das. Das habe ich auch nur einmal gemacht. Mit einer Diät macht man sich doch nur das Leben schwer.

- Reporter: Also hatten Sie damit keinen Erfolg?
- Dicker Mann: Ach was. Ich habe nachts auch gar nicht schlafen können. Wie soll man denn schlafen, wenn man Hunger hat? Warum muss denn jeder Mensch schlank sein? Ich finde es schlimm, dass es so viele Vorurteile über dicke Menschen gibt.
- Reporter: Wieso? Haben Sie deshalb Probleme mit anderen Menschen?
- Dicker Mann: Mit den Menschen, die mich persönlich kennen, da habe ich keine Probleme. Die nehmen mich so, wie ich bin. Aber ich merke oft, wenn Leute hinter meinem Rücken über mich reden.
- Reporter: Lassen Sie die Leute reden. Wichtig ist doch nur, dass Sie sich wohlfühlen.
- Dicker Mann: Ja, da haben Sie recht. Das ist auch meine Meinung.

**26** **8** **3** „Es ist bestimmt nur eine Erkältung.“

- Junger Mann: Di Primio ...?
- Junge Frau: Hallo, Franco, ich möchte gern ein bisschen spazieren gehen. Willst du nicht mitkommen?
- Junger Mann: Hallo, Heike. Schön, dass du anrufst. Aber ich kann leider nicht mitkommen. Ich habe Fieber.
- Junge Frau: Was, du bist krank? Was hast du denn?
- Junger Mann: Ich weiß nicht so genau.
- Junge Frau: Warst du schon beim Arzt?
- Junger Mann: Nein, ich war noch nicht beim Arzt. Es ist bestimmt nur

eine Erkältung.

Junge Frau: Bist du sicher? Du hast doch Fieber, vielleicht ist es eine Grippe.

Junger Mann: Ja, oder eine Grippe. Das ist doch auch nichts anderes.

Junge Frau: Doch, das ist etwas anderes. Eine Erkältung ist nicht so schlimm, aber eine Grippe kann eine gefährliche Infektion sein. Wie hoch ist denn das Fieber?

Junger Mann: Das weiß ich nicht so genau. Ich kann mein Thermometer nicht finden. Heute Nacht hatte ich jedenfalls hohes Fieber. Ich habe sehr geschwitzt.

Junge Frau: Und, was hast du noch? Halsschmerzen, Husten ...?

Junger Mann: Halsschmerzen habe ich nicht, aber mir tut der ganze Körper weh. Am schlimmsten sind die Kopfschmerzen. Schnupfen habe ich auch. Na ja, und husten muss ich auch immer.

Junge Frau: Hast du denn Medikamente zu Hause? Nimmst du irgendwas?

Junger Mann: Nein, aber ich liege im Bett. Da fühle ich mich am wohlsten.

Junge Frau: Willst du nicht doch einen Arzt anrufen? Dann kannst du dir die Medikamente verschreiben lassen.

Junger Mann: Ach was. Der würde mir bestimmt eine Spritze geben, und das mag ich nicht. Ich warte noch ein bisschen. Bestimmt geht es mir bald besser.

Junge Frau: Ach so, du hast Angst vor der Spritze? Ich habe immer gedacht, dass Männer so viel Mut haben.

Junger Mann: Hör auf, ich habe keine Angst. Ich mag nur keine Spritzen. So, und jetzt möchte ich ein bisschen schlafen. Viel Spaß bei deinem Spaziergang!

Junge Frau: Moment, warte mal. Soll ich nicht zu dir kommen? Ich könnte dir etwas aus der Apotheke mitbringen.

Junger Mann: Hmm. Na ja, gut, wenn du willst. Du könntest mir ja etwas gegen die Kopfschmerzen mitbringen.

Junge Frau: Ja, das mache ich. Und ich koche dir auch einen Tee und eine leichte Suppe.

Junger Mann: Na ja, wenn du das tun möchtest. Das wäre natürlich ...

**27**

**8**

**4**

„Was fehlt Ihnen denn?“

Patient: Guten Tag, Frau Doktor.

Ärztin: Guten Tag, Herr Belzer. Nehmen Sie Platz. Na, was fehlt Ihnen denn?

Patient: Es ist mein Magen, wissen Sie. Ich habe häufig Magenschmerzen.

Ärztin: Haben Sie dafür eine Erklärung?

Patient: Nein, eigentlich nicht.

Ärztin: Wann hat das denn angefangen? Haben Sie das schon lange?

Patient: Ja, schon, aber am Anfang war es noch nicht so schlimm.

Ärztin: Also. Sie haben Probleme mit dem Magen, sagen Sie. Erzählen Sie mir doch mal, was Sie essen. Zum Frühstück. Was essen Sie denn morgens zum Frühstück?

Patient: Morgens habe ich gar keine Zeit zum Frühstück. Da mache ich mir nur schnell einen Kaffee.

- Ärztin: Ach so. Aber dann essen Sie sicher zu Mittag. Was essen Sie denn da gewöhnlich?
- Patient: Meistens gar nichts. Gegen Mittag bin ich immer unterwegs. Da habe ich keine Zeit zum Essen. Ich nehme mir aber immer Kaffee mit. Ich habe dann auch gar keinen Hunger. Der Kaffee genügt mir.
- Ärztin: Sie trinken wohl sehr viel Kaffee? Wie viele Tassen trinken Sie denn so pro Tag?
- Patient: Das weiß ich nicht genau, aber ich trinke schon ziemlich viel Kaffee.
- Ärztin: Mehr als fünf Tassen?
- Patient: Ja, ja. Wenn ich abends länger arbeite, dann trinke ich viel mehr Kaffee.
- Ärztin: Wann essen Sie denn eigentlich, Herr Belzer?
- Patient: Wenn ich nach Hause komme, esse ich zu Abend. Aber das ist oft ziemlich spät.
- Ärztin: Es wundert mich nicht, dass Sie Magenschmerzen haben, Herr Belzer. Ihre Lebensweise ist nicht sehr vernünftig. Ich weiß ja, dass Sie Reporter von Beruf sind. Aber trotzdem müssen Sie Zeit finden für regelmäßige Mahlzeiten.
- Patient: Ja, aber was soll ich denn machen? Ich kann mich mittags nicht stundenlang in ein Restaurant setzen.
- Ärztin: Nein, aber sie könnten wenigstens frühstücken. Und Sie dürfen nicht so viel Kaffee trinken. Trinken Sie lieber Milch oder Tee. Das ist viel besser für den Magen.
- Patient: Ich kann es ja mal probieren.

Ärztin: Eigentlich muss Ihnen doch selbst klar sein, woher Ihre Schmerzen kommen. Dafür braucht man nicht Medizin studiert zu haben. Ich verschreibe Ihnen jetzt ein Mittel gegen ihre Schmerzen. Aber das nützt nur etwas, wenn Sie auf meinen Rat hören.

Patient: Gut, vielen Dank.

Ärztin: Kommen Sie bitte in zwei Wochen wieder. Wenn es dann nicht besser ist, muss ich eine Untersuchung machen.

**28**

**8**

**6**

Wer wird Pokalsieger?

Reporter: ... die tolle Atmosphäre hier im Berliner Olympiastadion beim Endspiel um den DFB-Pokal des Deutschen Fußballbundes – beim Stand von eins zu null für den VfB Stuttgart. In der 20. Minute hat der Brasilianer Cacau das wichtige erste Tor gegen Nürnberg geschossen und natürlich träumen die Stuttgarter Fans schon vom Sieg. Aber der Ball ist rund und wir sind erst in der ersten Halbzeit. Und jetzt bekommt auch der Club aus Nürnberg seine erste große Chance: Ein langer Konter in die Spielhälfte der Stuttgarter, Ivan Saenko gegen Ricardo Osorio, Osorio kommt nicht an den Ball, Saenko gibt ab, Marek Mintal steht frei, schießt und – Toooooor! Das Eins-zu-eins! Alles ist wieder offen in dieser Partie. – Aber was sehe ich da? Was macht denn der Cacau? Cacau schlägt Wolf beim Zurücklaufen in den Magen! Da gibt es gar nichts zu diskutieren. Der Schiedsrichter hat es auch gesehen und zeigt Cacau die rote Karte! Jawohl, die Entscheidung ist richtig! Musste das denn sein? Jetzt kurz vor Ende der ersten Halbzeit? Cacau verlässt das Spielfeld, für die Stuttgarter wird es jetzt schwerer ...

... steht es kurz vor Ende der normalen Spielzeit immer noch zwei zu zwei – nach dem 2:1 für Nürnberg in der 47. Minute durch Engelhardt und dem Tor für Stuttgart in der 80. durch Pavel Pardo. Die Nürnberger vermissen natürlich ihren Stürmer Robert Vittek, der sich von seiner Verletzung noch nicht wieder erholt hat und heute nicht mitspielen kann, an diesem wichtigen Tag für Nürnberg. Seit 1968 hätte der Nürnberger Club zum ersten Mal wieder die Chance, Pokalsieger zu werden. Doch die Stuttgarter zeigen alles, was sie können. Und das müssen sie auch, weil sie nur noch 10 Spieler auf dem Feld haben. Aber die letzte Chance in diesen letzten paar Sekunden der zweiten Halbzeit geht an Nürnberg: Vorlage von Wolf, Markus Schroth läuft vor, wahrscheinlich sieht er den Siegtreffer schon vor sich, aber er verpasst den Ball, der rollt ins Aus. Und da pfeift der Schiedsrichter ab! 90 Minuten sind gespielt, es steht immer noch 2:2 und das heißt: Verlängerung! Also bleibt es weiterhin spannend in diesem Pokalendspiel VfB Stuttgart gegen den 1. FC Nürnberg. Im letzten Spiel der beiden Mannschaften hat Nürnberg gegen Stuttgart verloren – soll sich das heute wiederholen? Es ist alles noch offen! – Nach einer kurzen Pause melden wir uns wieder aus dem Olympiastadion in Berlin, meine Damen und Herren, wo es heute schon ...

... und noch ist in der Verlängerung nicht viel passiert. Bundesligameister Stuttgart könnte immer noch auch den zweiten Titel, den DFB-Pokal, gewinnen. Das wäre die Sensation, denn das ist ja normalerweise die Spezialität des FC Bayern München. Im letzten Jahr waren die Bayern Pokalsieger und sie haben auch die Meisterschaft gewonnen. Andreas Wolf. Spielt ab zu Kristiansen. Der steht völlig frei, auf halblinker Position, haben die Stuttgarter das denn nicht gesehen?

Kristiansen schießt. Und – Toor! Toor! Aus 25 Metern schießt Jan Kristiansen direkt auf das Stuttgarter Tor! Das ist das 3:2 für Nürnberg! Die Nürnberger Spieler liegen sich in den Armen. Das könnte der Siegtreffer sein. 11 Minuten vor Schluss könnte das die Entscheidung sein und die Fans in der Nürnberger Kurve ...

... hat gerade die letzte Minute der Verlängerung angefangen. Nur noch sechzig Sekunden trennen die Nürnberger von ihrem vierten DFB-Pokalsieg. Hitzelsberger hatte die letzte, aber wirklich die allerletzte Chance für Stuttgart, doch der Ball ging weit am Tor vorbei. Polak startet nun die letzte Aktion für Nürnberg, aber der Sieg ist ihnen doch schon sicher. Schuss und – auch sein Ball fliegt hoch über das Stuttgarter Tor. In diesem Augenblick pfeift der Schiedsrichter ab! – Auf die Sekunde genau! Aus! Das Spiel ist aus! Mit 3:2 wird der 1. FC Nürnberg Pokalsieger im DFB-Pokal! Das Tor von Kristiansen in der 109. Minute war also wirklich der Siegtreffer. Hans Meyer, der Nürnberger Trainer, kann es noch gar nicht fassen, dass seine Mannschaft gewonnen hat. Nach Kristiansens Tor konnte er sich gar nicht richtig freuen. Die Nürnberger springen vor Begeisterung auf dem Rasen herum. Glückwunsch für den verdienten Sieg! Die Spieler des VfB sehen natürlich weniger zufrieden aus, aber auch ihnen herzlichen Glückwunsch zu einer guten Leistung, ab der 2. Halbzeit mit nur 10 Mann auf dem Feld. Aus den Lautsprechern hören wir jetzt: „So sehen Sieger aus“, und die Siegermannschaft beginnt jetzt ihre Runde vor ...

**32**

9

4

Wenn wir Bären wären ...

Wenn wir doch Bären wären!  
Wandern wir bald im Wald?  
Sind beide Kühe auf der Weide?  
Trinken wir Bier?  
Wohnen Mäuse bei den Bohnen?  
Schmeckt die Wurst im Westen am besten?

**33**

9

5

„Wie geht es Onkel Franz?“

Wie geht es Onkel Franz?  
Sie hat gefragt, wie es Onkel Franz geht.  
Wie lange muss er noch im Krankenhaus bleiben?  
Sie hat sich erkundigt, wie lange er noch im Krankenhaus bleiben muss.  
Darf er schon aufstehen?  
Sie will wissen, ob er schon aufstehen darf.  
Hat er schon Besuch bekommen?  
Sie hat gefragt, ob er schon Besuch bekommen hat.  
Wann kann man ihn besuchen?  
Sie hat sich erkundigt, wann man ihn besuchen kann.  
Was kann man ihm mitbringen?  
Sie will wissen, was man ihm mitbringen kann.  
Darf er Schokolade essen?  
Sie hat gefragt, ob er Schokolade essen darf.

**35**    10    1    Hören Sie zu und schreiben Sie.

In der Nacht träumte Bernd von einem wilden Bach. Das Wasser kam in sein Schlafzimmer. Er wusste nicht, was er machen sollte. Der Boden und die Wände waren schon ganz nass. Im Traum fing er an zu schimpfen und er wurde wach. Er stand auf und sah, dass das Fenster offen war und dass es draußen regnete.

**37**    13    1    Wirtschaftsnachrichten im Rundfunk

Sprecherin: Guten Tag, liebe Hörerinnen und Hörer. Hier ist wieder Carola Neumann mit aktuellen Nachrichten aus dem Bereich Wirtschaft und Finanzen.

Wie ein Sprecher des Bundesfinanzministeriums heute mitteilte, plant die Bundesregierung eine Erhöhung der Tabaksteuer. Zum ersten Dezember sollen Zigaretten und Zigarren teurer werden.

Nach den neuesten Angaben des Statistischen Bundesamtes ist das Einkommen der privaten Haushalte im letzten Jahr um 1,3 Prozent gesunken. Die deutschen Verbraucher achten immer mehr auf Preise. Teure Markenartikel werden immer weniger gekauft, wenn es billige Angebote in gleicher Qualität gibt.

Interviewer: Guten Tag, wir machen hier eine Marketing-Umfrage. Dürfen wir Ihnen ein paar Fragen stellen?

Frau: Ja, in Ordnung.

Interviewer: Wofür geben Sie gerne Geld aus?

Frau: Für Kleidung natürlich, aber nur für echt gute und schöne Markensachen. Die sind zwar in letzter Zeit teurer geworden, aber ich kaufe trotzdem nichts anderes. Bei Schuhen mache ich das auch so. Ich kaufe mir nur elegante und teure Schuhe. Dafür spare ich bei anderen Dingen. Ich gebe zum Beispiel weniger Geld für Urlaubsreisen aus.

Interviewer: Waren Sie schon mal in einem Ein-Euro-Laden?

Frau: Ja, schon, aber da habe ich nichts gekauft. Ich schaue lieber in anderen Läden nach Angeboten. Für Handtaschen zum Beispiel. Handtaschen kann ich nie genug haben. Aber ich kaufe sie nur dann, wenn sie günstig sind.

Interviewer: Und wie ist es mit den Ausgaben für die Freizeit? Kino zum Beispiel?

Frau: Früher war ich jede Woche im Kino. Aber seit die Eintrittspreise erhöht worden sind, gehe ich nicht mehr so oft.

Interviewer: Letzte Frage: Was würden Sie kaufen, wenn Geld keine Rolle spielen würde?

Frau: Auf alle Fälle Schmuck; ich liebe Ohrringe und Halsketten. Aber so richtig teuren Schmuck kann ich mir leider nicht leisten.

Interviewer: Vielen Dank!

Interviewer: Hallo, wir machen eine Marketing-Umfrage zum Thema Einkaufen und Sparen. Darf ich Sie kurz befragen?

Mann: Ja, O.K.

Interviewer: Bei welchen Dingen sparen Sie?

Mann: Bei Sachen zum Anziehen bin ich sparsam. Kleidung kaufe ich meistens gebraucht. Und bei Büchern achte ich auch sehr aufs Geld. Wenn ich Taschenbücher für mein Studium brauche, schaue ich immer nach Angeboten im Internet und vergleiche die Preise.

Interviewer: Ah ja. Nächste Frage: Gibt es Dinge, für die Sie sparen?

Mann: Ja, klar. Ich höre sehr gerne Musik und ich möchte mir einen besseren iPod kaufen. Dafür spare ich schon seit Monaten. Und dann möchte ich bald ein Rennrad haben. Da gehe ich in den Semesterferien arbeiten, damit ich mir eins leisten kann.

Interviewer: Haben sich Ihre Konsumgewohnheiten in den letzten Jahren geändert?

Mann: Nicht sehr stark. Nur bei Computerspielen zum Beispiel. Dafür habe ich früher viel Geld ausgegeben. So unvernünftig bin ich heute aber nicht mehr.

Interviewer: Kaufen Sie manchmal auch in Billiggeschäften?

Mann: Ja, da gehe ich oft einkaufen. Meine Uhr hier habe ich vor Jahren in einem Billigladen gekauft. Die hat nur 5 Euro gekostet und läuft immer noch.

Interviewer: Das ist ja prima. Vielen Dank für Ihre Zeit.

- Interviewer: Guten Tag, wir machen eine Marketing-Umfrage. Hätten Sie einen Moment Zeit?
- Frau: Ja bitte.
- Interviewer: Gibt es Dinge, für die Sie gern etwas mehr Geld ausgeben?
- Frau: Oh ja, für Sonnenbrillen. Da kaufe ich mir jedes Jahr ein schickes Modell von einem Marken-Designer. Und für Schallplatten. Ich sammle schon lange alte Schallplatten. Das kostet natürlich Geld, aber es macht mir einfach Spaß.
- Interviewer: Wie viel geben Sie etwa dafür aus? Können Sie das sagen?
- Frau: Im Durchschnitt vielleicht 50 Euro pro Monat, würde ich sagen.
- Interviewer: Gibt es Dinge, die Sie ungern kaufen?
- Frau: Schuhe kaufe ich nicht gern, weil ich sehr kleine Füße habe. In Größe 36 ist die Auswahl sehr gering. Deshalb muss ich immer lange suchen und oft finde ich auch nichts.
- Interviewer: Wie ist es mit Kleidung? Kaufen Sie die lieber in kleinen Läden oder in Kaufhäusern?
- Frau: Meistens gehe ich in Kaufhäuser. Da gibt es auch schicke Sachen und die Auswahl ist größer.
- Interviewer: Haben Sie auch schon einmal was in einem Billigladen gekauft?
- Frau: Ja, das war ein Halstuch. Ich habe es nur gekauft, weil mir die Farbe so gut gefallen hat. Ansonsten kaufe ich nichts in solchen Läden. Ich achte beim Einkaufen lieber

auf Sonderangebote in normalen Geschäften. Besonders bei Lebensmitteln.

Interviewer: Vielen Dank fürs Mitmachen.

**41**

13

6

Weitere Wirtschaftsnachrichten

Frankfurt. Wegen des starken Euro gegenüber dem amerikanischen Dollar wird erwartet, dass die Europäische Zentralbank auf ihrer nächsten Sitzung am Donnerstag die Zinsen senkt. „Wenn der Euro-Kurs hoch ist, müssen die Zinsen nach unten gehen“, sagte dazu der deutsche Finanzminister gestern in Berlin.

Der Berliner Unternehmer Franke hat zwei Millionen Steuerschulden, wie heute bekannt wurde. Franke wollte gestern ins Ausland fliehen und wurde am Flughafen verhaftet.

Im letzten Jahr ist die Nachfrage nach Neuwagen um insgesamt drei Prozent gestiegen. Die Automobilindustrie ist mit diesem Ergebnis zufrieden.

**42**

13

8

In Hannover wird gestreikt.

Interviewer: Wir stehen hier in Hannover vor den Toren des Volkmann-Werks. Das Werk gehört zum Volkmann-Konzern und soll im nächsten Jahr geschlossen werden. Deshalb hat der Betriebsrat zum Streik aufgerufen ... Wir wollen hören, was die Menschen hier dazu sagen ... Darf ich Sie fragen? Wie sehen Sie die Situation?

- Arbeiter 1: Na ja, wir haben hier natürlich alle Angst davor, dass das Werk geschlossen wird ... Was sollen wir denn machen, wenn das Werk geschlossen wird? Die meisten bekommen doch keine andere Arbeit mehr. Ich arbeite hier schon seit fast 30 Jahren und jetzt wollen die das Werk schließen. Ich bin jetzt 54 – da habe ich doch keine Chance mehr.
- Interviewer: Glauben Sie denn, dass alle Arbeitnehmer entlassen werden sollen?
- Arbeiter 1: Ja, ja, ganz bestimmt. Also wir glauben, dass wir hier alle entlassen werden. Das sagen sie zwar nicht, aber bestimmt wollen sie uns alle entlassen. Vielleicht können ein paar von uns nach Berlin gehen – da ist ja noch ein Werk vom Volkmann-Konzern, aber dort brauchen sie ja auch keine Leute. Wissen Sie, was das bedeutet? Das bedeutet, dass 400 Leute auf der Straße stehen – ohne Arbeit! Das ist ein Skandal.
- Interviewer: Wissen Sie denn, warum das Werk geschlossen werden soll? Was sagt die Betriebsleitung? Welche Gründe werden genannt?
- Arbeiter 2: Die erzählen uns doch nicht die Wahrheit, wir glauben der Betriebsleitung kein Wort. Die sagen – also von der Betriebsleitung wird gesagt –, dass es für das Werk hier keine Aufträge mehr gibt. Aber das glauben wir nicht. Bestimmt gibt es genug Aufträge. Die wollen das Werk hier doch nur schließen, weil sie im Ausland billiger produzieren können. So ist das doch ... So und nicht anders ... Hier wird das Werk geschlossen und dann lassen sie im

Ausland produzieren. Dass hier 400 Leute keine Arbeit mehr haben, interessiert die doch gar nicht.

Interviewer: Hat die Betriebsleitung denn gesagt, dass der Konzern in Zukunft mit der Produktion ins Ausland gehen will?

Arbeiter 2: Nein, gesagt haben sie das nicht. Aber wir befürchten, dass es so ist. Im Ausland können sie mehr Gewinne machen, weil sie dort billiger produzieren können. Die denken doch nur ans Geld. Dabei haben wir hier in den letzten beiden Jahren schon auf Lohnerhöhungen verzichtet. Das war schon nicht einfach. Die meisten von uns haben Familie und es kostet doch alles Geld.

Interviewer: Wie soll es denn jetzt weitergehen?

Arbeiter 3: Das wissen wir auch nicht ... Wir wollen erreichen, dass unser Werk nicht geschlossen wird. Deshalb streiken wir. Wir wollen unsere Arbeitsplätze behalten, das ist unser Ziel. Der Betriebsrat verhandelt gerade mit der Geschäftsleitung. Vielleicht gibt es ja eine Lösung.

Interviewer: Und wie könnte diese Lösung sein? Hat der Betriebsrat Vorschläge?

Arbeiter 3: Ja, es gibt einige Vorschläge. Also ... der Betriebsrat bietet an, dass wir auf 13 Prozent unseres Lohns verzichten ... für drei Monate. Also dass alle Mitarbeiter für drei Monate 13 Prozent weniger Lohn bekommen. Das ist natürlich hart, aber hier will keiner arbeitslos sein. Wenn die Geschäftsleitung verspricht, dass unser Werk nicht geschlossen wird, dann machen wir das. Mal sehen ...

Interviewer: Ja, da können wir alle nur hoffen ...



## CD 2, Kursbuch, Lerneinheit 14-25

**6****15****1****Hören Sie zu und schreiben Sie.**

Im Büro wird eine Geburtstagsfeier vorbereitet. Der Kuchen wird auf den Tisch gestellt und die Kerzen werden angezündet. Der Kaffee ist schon gekocht, aber die Geschenke müssen noch eingepackt werden. Auch die Grußkarte ist noch nicht fertig. Sie wird gerade von der Sekretärin geschrieben.

**8****18****1****„Kennt ihr den schon?“ Teil a.**

Witzeerzähler: Ich habe einen tollen Witz gehört. Passt mal auf.

Partygast 1: Oh ja, erzähl mal.

Witzeerzähler: Na ja, vielleicht kennt ihr ihn schon. Kennt ihr den mit dem Wolfshund?

Partygast 1: Nein, erzähl doch mal!

Witzeerzähler: Ja, also, im Wald treffen sich zwei Tiere. Da sagt das eine Tier zum anderen: „Sag mal, was für ein Tier bist du denn?“ Das Tier antwortet: „Ich bin ein Wolfshund. Mein Vater ist ein Wolf und meine Mutter ist eine Hündin.“ – „Interessant!“, sagt das Tier. Da fragt der Wolfshund: „Und du? Was bist du für ein Tier?“ – „Ich bin ein Ameisenbär.“ – „Was? Das glaube ich dir nicht!“

Partygast 1: Weißt du was, den Witz habe ich nicht verstanden.

Witzeerzähler: Na ja, der Wolfshund denkt, dass die Eltern vom Ameisenbär eine Ameise und ein Bär sind.

Partygast 1: Ach so, ach, jetzt verstehe ich.

Partygast 2: Kennst du nicht noch einen?

Witzeerzähler: Moment mal, da muss ich mal überlegen. ... Ja ... ja, der ist auch gut ... Der mit dem kleinen Eisbär ...

Partygast 2: Komm, erzähl doch mal!

Witzeerzähler: Ja, also, eine Eisbärenmutter geht mit ihrem Kind auf dem Eis spazieren. Es schneit und es ist furchtbar kalt. Da sagt der kleine Eisbär auf einmal zu seiner Mutter: „Mama, waren meine Großeltern eigentlich auch Eisbären?“ – „Ja“, sagt die Mutter. „Deine Großeltern waren auch Eisbären.“ Nach einer Weile fragt der kleine Eisbär wieder. „Mama, und meine Urgroßeltern? Waren die auch Eisbären?“ – „Ja, natürlich“, sagt die Mutter. „Deine Urgroßeltern waren auch Eisbären.“ – „Ist mir egal“, sagt der kleine Eisbär. „Ich friere trotzdem!“

Partygast 1: Also ehrlich, den Witz verstehe ich nicht.

Witzeerzähler: Pass auf, ich erkläre ihn dir: Ein richtiger Eisbär darf doch eigentlich nicht frieren. Deshalb hat der Kleine gehofft, dass seine Großeltern ...

Partygast 1: Ach so, ach so ... Ja, ja, das verstehe ich jetzt ...

Partygast 2: Du kannst so schöne Witze erzählen. Komm, erzähl noch einen!

Witzeerzähler: Lass mich mal nachdenken. Ach ja, kennt ihr den mit dem Mäusevater und der Katze?

Partygast 2: Na, erzähl doch!

Witzeerzähler: Also, ein Mäusevater geht mit seinen Kindern nachts durch den Garten. Da kommt plötzlich eine Katze. Die kleinen Mäuse haben schreckliche Angst und wollen weglaufen. Aber der Vater rennt auf die Katze zu und schreit: „Wau, wau wau, wau!“ Sofort ist die Katze verschwunden. „Seht ihr“, sagt der Mäusevater zu seinen Kindern. „Das habe ich euch doch schon oft gesagt: Fremdsprachen muss man können!“

Partygast 1: Also, der Witz ist wirklich gut!

Witzeerzähler: Hast du den denn verstanden?

Partygast 1: Na klar! Der ist doch ...

**11**

**18**

**2**

„Den Witz kannst du auf keinen Fall erzählen!“ Teil a.

Kollege: Hallo, Robert. Kann ich reinkommen? Hast du einen Augenblick Zeit?

Robert: Sicher, komm rein. Was gibt es denn?

Kollege: Nächste Woche ist doch die Feier ... die Feier für den 60. Geburtstag vom Chef. Ich habe gerade mit den Kollegen gesprochen. Sie meinen, dass von jeder Abteilung einer eine kleine Rede halten soll ...

Robert: Das ist eine gute Idee, finde ich.

Kollege: Würdest du das machen? ... Die Kollegen meinen, dass du das machen solltest, weil du doch schon am längsten in unserer Abteilung bist.

Robert: Ich ... eine Rede? Oje, was soll ich denn da sagen?

Kollege: Es muss ja nicht so lang sein. Du sagst etwas Nettes über den Chef und wünschst ihm im Namen unserer Abteilung ein langes Leben und gute Gesundheit. Ja, und dann könntest du vielleicht einen Witz erzählen. Das ist immer gut für die Stimmung.

12

18

2

Teil c.

Robert: Gute Idee. Ja, ja, ich kenne ein paar gute, die ich erzählen könnte. Warte mal ... zum Beispiel den mit der blonden Ehefrau und den Frühstückseiern.

Kollege: Wie geht der?

Robert: Also, sie ist blond, verstehst du? Sie kocht die Eier eine Stunde und wundert sich, dass sie immer noch nicht weich sind.

Kollege: Na ja, ist ja ganz lustig, aber das geht nicht! Lieber keine Witze über Blondinen oder dumme Frauen. Denk mal an die vielen blonden Frauen, die wir im Betrieb haben. Da sind bestimmt etliche dabei, die sich darüber ärgern.

Robert: Ja, na gut, dann keine Blondinenwitze. Aber was hältst du von dem mit dem Ehemann, der immer eine rote Krawatte anzieht, bevor er mit seiner Frau ins Bett geht ...

Kollege: Den kenne ich zwar nicht, aber der geht auch nicht. Keine Witze über Sex. Das kannst du nicht machen, der Chef bringt seine Enkelkinder zur Feier mit. Da kannst du so einen Witz nicht erzählen.

- Robert: Naja, wenn du meinst. Und den mit dem CDU-Politiker, der den Verdacht hat, dass seine Frau die Grünen wählt, und deshalb ...
- Kollege: Auf keinen Fall – bloß keinen politischen Witz! Fang bloß nicht mit diesem Thema an. Du weißt doch, dass es da auf Feiern sowieso immer Streit gibt.
- Robert: Ja, stimmt. Besser nichts mit Politik. Aber was hältst du von dem mit dem Pfarrer, der sonntags immer zu spät in die Kirche kommt, weil er erst den Messwein probiert ...
- Kollege: Nein, den kannst du auch nicht erzählen. Bloß keine Witze über die Kirche. Denk doch mal an die Frau vom Chef. Die ist doch katholisch und in solchen Sachen sehr empfindlich.
- Robert: Ach ja, daran habe ich wieder nicht gedacht. ... Und wie wäre der von dem Mann, dem sein Arzt mitteilt, dass er nur noch drei Tage zu leben hat und ...
- Kollege: Bist du verrückt? Das ist schwarzer Humor, das kannst du doch nicht machen. Nicht auf einer Geburtstagsfeier. Das findet bestimmt niemand lustig.
- Robert: Also, was denn dann? Was für einen Witz soll ich dann erzählen?
- Kollege: Nun verlier mal nicht gleich den Mut. Vielleicht kann ich dir helfen. ... Das ist ja wirklich eine schwierige Sache mit den Witzen. Aber wir finden schon was. Warte mal, wie findest du den? Da geht ein Mann in eine Bäckerei ...

Frau: Martin! Martin!

Mann: Wo bist du denn?

Frau: Ich bin im Bad – in der Badewanne. Kommst du mal?

Mann: Ach so, du badest. Warum hast du mich gerufen?

Frau: Das Shampoo ist nicht hier. Ich will mir die Haare waschen.

Mann: Warte, die Flasche ist im Schrank. Ich bringe sie dir.

Frau: Vielen Dank.

Mann: Kommst du dann gleich? Ich möchte noch ...

Frau: Nein, es dauert noch ein bisschen. Ich will noch meine Haare färben.

Mann: Ach so. Welche Farbe denn? Wieder rot?

Frau: Nein, nicht rot. Ich will sie blond färben.

Mann: Blond finde ich gut. Na dann, viel Erfolg!

Frau: So, fertig. Ich muss nur noch ein bisschen warten, dann kann ich die Haare föhnen.

Mann: Dann trinken wir erst mal eine Tasse Tee. Ich habe gerade welchen gekocht.

Frau: Mmh, der ist gut. Sag mal ... So, ich glaube, jetzt kann ich sie föhnen. Ach, Martin ... ich brauche den Föhn. Bringst du mir den mal?

Mann: O.K. Soll ich dir auch die Haare föhnen?

Frau: Nein, danke, das mache ich selbst.

Mann: Sag mal, Monika, das ist ja komisch ...

Frau: Ist was nicht in Ordnung?

Mann: Was ist mit deinen Haaren? Die hast du dir ja hinten grün gefärbt.

Frau: Waaas? Grün? Das glaube ich nicht! Das gibt es doch gar nicht!  
Mann: Doch, doch. Deine Haare sind hinten ganz grün!  
Frau: Das kann doch nicht sein! Gib mir bitte mal den zweiten Spiegel.  
Mann: Ja wo ist er denn? Hier ist er nicht, und hier auch nicht ... Also ...  
Frau: Komm, nun mach schon!  
Mann: Ach, hier ist er ja! Da bitte.  
Frau: Ich sehe kein Grün! Alles blond! Gott sei Dank! Das wäre ja schrecklich: grüne Haare!  
Mann: April, April!  
Frau: Was ist los?  
Mann: Heute ist der erste April. Das hast du wohl vergessen.  
Frau: So eine Gemeinheit! Na, warte! Du kommst auch noch dran!  
Mann: Du bist doch nicht böse? Es war doch nur ein kleiner Aprilscherz.  
Frau: Schon gut, ich bin ja froh, dass es nur ein Scherz war. Grüne Haare, das wäre ja schrecklich. Wenn ich mir vorstelle ...

**15****18****6**

Ein Fernseh-Sketch

Mann 1: Tag, Kurt, gerade hat jemand für dich angerufen.  
Mann 2: So, wer war das denn?  
Mann 1: Das weiß ich nicht.  
Mann 2: Hat er nicht gesagt, wie er heißt?  
Mann 1: Doch, aber ich habe den Namen vergessen.  
Mann 2: Und was hat er gesagt?  
Mann 1: Er hat gesagt, dass du ihn anrufen sollst.  
Mann 2: Und wo soll ich anrufen?  
Mann 1: Das weiß ich nicht. Aber er hat mir eine Telefonnummer gesagt.  
Mann 2: Ja, und? Wie ist die Telefonnummer?

Mann 1: Moment, sie war ganz einfach. 8-7 - nein, nein 7-8 nein 4-8.  
Nein, ich habe sie vergessen.

Mann 2: Das kann doch nicht wahr sein! Du hast ja alles vergessen!

Mann 1: Nein, ich habe nicht alles vergessen. Eins weiß ich noch: Er hat gesagt, dass es sehr, sehr dringend ist. Und dass du dich sofort melden sollst, wenn du kommst.

**17**

19

1

Teil b.

welchem oder welchen?

eurem oder euren?

diesen oder diesem?

jeden oder jedem?

keinen oder keinem?

manchem oder manchen?

ihrem oder ihren?

**20**

19

3

Es ihm - ihn ihr - ...

Sie bringt dem Gast die Milch ans Bett und stellt sie ihm auf das Tablett.  
Er kauft der Frau den Blumenstrauß und legt ihn ihr vors Gartenhaus.  
Sie holt dem Mann die neue Maus und packt sie ihm dann auch gleich aus.

Sie zeigt dem Kind das süße Schwein und packt es ihm dann sehr hübsch ein.

**22**

20

1

Hören Sie zu und schreiben Sie.

Ich hatte gerade meine Haare gewaschen, als es an der Haustür klingelte.  
Draußen stand ein Mann mit einem großen Paket. Er gab es mir, ohne ein Wort zu sagen. Nachdem ich es aufgemacht hatte, fiel mir das

Datum ein. Mein Freund hatte mir zum ersten April ein leeres Paket geschickt. Nur sein Foto war darin.

24

21

7

### Gute Vorsätze

Reporter: Entschuldigen Sie, wir machen eine kleine Umfrage. Das neue Jahr hat gerade begonnen, und viele Menschen nehmen sich vor, etwas in ihrem Leben zu ändern. Darf ich Sie fragen, ob Sie mit einem Vorsatz ins neue Jahr gehen?

Frau 1: Tja, lassen Sie mich nachdenken. Hm, also, mein Partner, der wünscht sich ja, dass ich ihm ab jetzt beim Abwaschen und Abtrocknen helfe. Aber das ist, ehrlich gesagt, nicht mein Ding. Wissen Sie, ich gehe arbeiten und er ist Hausmann, also kann er das ganz gut alleine machen. Aber dafür mache ich ab jetzt die Steuererklärungen. Ich habe da so ein neues Computerprogramm, und das will ich wohl gerne ...

Reporter: Ja, vielen Dank. – Und Sie? haben Sie einen guten Vorsatz für das neue Jahr?

Mann 1: Oh ja! Mein Arzt hat mir gesagt, ich soll mit dem Rauchen aufhören. Also habe ich mir vorgenommen, Nichtraucher zu werden.

Reporter: Und? Klappt das denn?

Mann 1: Ja, prima. Seit dem 1. Januar habe ich noch keine Zigarette geraucht.

Reporter: Na ja, das war gestern. Ich wünsche Ihnen auf alle Fälle viel Erfolg.

Mann 1: Danke!

- Reporter: Und ihr beiden? Habt ihr auch gute Vorsätze für das neue Jahr?
- Kind 1: Es gibt da so ein Problem mit der Schule ...
- Reporter: Aha, die Noten sind wohl nicht so gut.
- Kind 1: Doch, doch. Aber manchmal ist der Unterricht so langweilig, und deshalb verpassen wir schon mal ...
- Kind 2: Ja, aber jetzt werden wir keine Schulstunde mehr versäumen. Das haben wir unseren Eltern versprochen.
- Reporter: Das ist ja wirklich ein guter Vorsatz. – Darf ich auch Sie fragen, ob...
- Frau 2: Ja, ich habe Ihre Frage schon gehört. Also, ich habe wohl meine Kollegin im Büro nicht immer so behandelt, wie es sein müsste. Sie hat sich viel von mir gefallen lassen, und sie hat sich beim Chef beschwert. Ich habe mir vorgenommen, dass ich in Zukunft netter zu ihr bin.
- Reporter: Schön! Das freut sie sicher. – Darf ich Sie auch fragen, ob Sie gute Vorsätze für die Zukunft haben?
- Mann 2: Ganz klar. In Zukunft werde ich mich im Auto immer anschnallen. Das habe ich bisher nicht getan. Ein Freund von mir hat einen schweren Unfall gehabt. Wenn er sich angeschnallt hätte, hätte er viel weniger Verletzungen gehabt. Daraus habe ich gelernt.
- Reporter: Das finde ich sehr klug. Außerdem ist es ja auch Vorschrift. – So, darf ich Sie auch nach Ihren Vorsätzen fragen?
- Frau 3: Ja, gerne. Aber ich habe nicht nur einen Vorsatz, sondern einen Plan für eine berufliche Veränderung.
- Reporter: Und das wäre?

Frau 3: Ich will meinen Job aufgeben und Sozialarbeiterin werden ...

Reporter: ... und mit Jugendlichen arbeiten?

Frau 3: Nein. Ich werde alte Menschen betreuen, die allein nicht mehr zurechtkommen. Ich habe erfahren, dass es viele alte Leute gibt, die dringend eine Betreuung brauchen und...

**25**

**23**

**1**

**Eine Wahlkampfrede Teil b.**

Redner: Hallo ..., eins, zwei ...

„Eins ..., zwei ... O.K.

Liebe Bürgerinnen und Bürger, ich darf Sie im Namen der CDU begrüßen. Wir von der Christdemokratischen Partei freuen uns, dass Sie gekommen sind. Unsere Stadt braucht engagierte Bürger. Und unsere Stadt braucht endlich eine engagierte, klare Politik. Lassen Sie mich es offen sagen: Seit vier Jahren regiert die Koalition von Sozialdemokraten und Grünen. Vor der Wahl haben SPD und Grüne viel versprochen. Aber wie viele Versprechen haben sie nicht gehalten ... Erstes Beispiel: Weniger Schulden wurden versprochen. Doch deutlich mehr Schulden hat jetzt die Stadt. Wenn die Sozialdemokraten und die Grünen nicht so viel Geld für die Renovierung des Rathauses ausgegeben hätten, wäre die finanzielle Situation jetzt nicht so katastrophal.

Zweites Beispiel: die Fußgängerzone. Autos dürfen immer noch mitten in der Stadt parken. Wenn man in der Fußgängerzone das Parken verboten hätte, wäre das Zentrum viel attraktiver. Wir von der CDU garantieren Ihnen: Das

Parken in der Fußgängerzone wird nicht mehr erlaubt sein, denn eine Stadt muss einkaufsfreundlich sein. Ja, Einkaufen soll Spaß machen in unserer Stadt.

Drittes Beispiel: Immer noch gibt es zu wenig Kindergartenplätze. Wenn die Regierung beim Umbau der alten Stadtbücherei gespart hätte, hätte man schon lange mit dem Bau eines neuen Kindergartens beginnen können. Die CDU wird neue Kindergartenplätze schaffen, weil eine Stadt vor allem kinderfreundlich sein muss.

Rufe  
aus dem

Publikum: Ja, sehr richtig: kinderfreundlich.

Redner: Viertes Beispiel: Es ist nicht zu akzeptieren, dass das Busfahren extrem teuer geworden ist. Wir von den Christdemokraten werden den öffentlichen Nahverkehr stärker fördern, sodass die Busfahrpreise gesenkt werden können. Wir wollen eine umweltfreundliche Stadt.

Und ich komme zum Schluss, liebe Bürgerinnen und Bürger: Es ist ein Skandal, dass unter der Regierung von Sozialdemokraten und Grünen auch die Eintrittspreise für das Schwimmbad so stark erhöht worden sind. Wir von der CDU sagen Ihnen: Die Eintrittspreise sollen gesenkt werden, sodass das Schwimmbad auch wieder für Familien attraktiv wird. Wir wollen eine Stadt, die familienfreundlich ist.

Publikum: Bravo! Endlich!

Redner: Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, ich danke Ihnen für Ihr Interesse. Sie werden am Sonntag über die Zukunft unserer

Stadt entscheiden. Geben Sie dann Ihre Stimme unserer Partei, unsere Stadt braucht einen neuen Anfang mit den Christdemokraten. Ich danke Ihnen. Vielen Dank.

Moderator: Vielen Dank, Herr Doktor Koll.

Moderator: Und jetzt, meine Damen und Herren, spielt für Sie unser Bläserorchester.

**28**

**23**

**3**

**Eine Sendung zur Wahl aus dem Fernsehstudio Teil b.**

Moderator: Guten Tag, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer, willkommen im Wahlstudio. Es ist 18 Uhr und wir können Ihnen schon eine erste Hochrechnung zeigen. So, da ist die Grafik. Und es gibt eine Überraschung: Der große Gewinner der Wahl ist die CDU mit 45,5 Prozent. Die SPD erreicht 38,6 Prozent. Sie hat gegenüber den letzten Wahlen eindeutig Stimmen verloren. Die Grünen erreichen 8,7 Prozent und haben damit ihr letztes Wahlergebnis etwas verbessert. Und jetzt wird es spannend. Hier kommt das Ergebnis der Freien Demokraten. Wer hätte das gedacht? Die FDP hat ihr Ergebnis gegenüber der letzten Wahl stark verbessert und liegt im Augenblick bei 4,5 Prozent, aber das kann sich natürlich noch ändern. Wird sie die 5 Prozent schaffen? Dann wird sie in den Stadtrat einziehen. Doch dazu gleich mehr in unserer politischen Runde. Zuerst noch das Ergebnis der übrigen Parteien: Sie liegen bei 2,7 % und werden voraussichtlich nicht in den Stadtrat kommen.

- Moderator: Ja, so weit unsere erste Hochrechnung. Und jetzt zu unserer politischen Runde. Ich darf hier im Studio begrüßen: Herrn Koll von der CDU, Herrn Schade von der SPD, Herrn Herbst von den Grünen, Herrn Möller von den Freien Demokraten. Herr Koll, Ihr Kommentar zur Wahl!
- Herr Koll: Ich möchte mich bei allen unseren Wählern bedanken. Heute ist ein großer Tag für die CDU. 45,5 Prozent, das ist unser bestes Ergebnis seit 12 Jahren. Die Wähler haben sich mit großer Mehrheit für unsere engagierte Politik entschieden.
- Moderator: Um zu regieren, wird die CDU allerdings einen Koalitionspartner brauchen ...
- Herr Koll: Wir werden natürlich das Ergebnis der FDP abwarten, von dem alles Weitere abhängt. Ich könnte mir aber auch einen anderen Koalitionspartner vorstellen.
- Moderator: Auch die Grünen?
- Herr Koll: Auch die Grünen, wenn eine konstruktive Zusammenarbeit möglich ist.
- Moderator: Vielen Dank, Herr Koll. Herr Schade, was sagen Sie zum Ergebnis der SPD?
- Herr Schade: Insgesamt haben wir ein gutes Ergebnis erzielt, in einigen Stadtteilen konnten wir Stimmen dazugewinnen.
- Moderator: Werden Sie die Koalition mit den Grünen fortsetzen?
- Herr Schade: Ich könnte mir eine Zusammenarbeit vorstellen. Ich möchte mich jetzt aber noch nicht auf eine Koalition festlegen.

Moderator: Danke schön, Herr Schade. Herr Herbst, wie bewerten Sie das Ergebnis der Grünen?

Herr Herbst: Wir sind zufrieden, denn wir haben unser Ergebnis gegenüber der letzten Wahl verbessert und Stimmen dazu gewonnen.

Moderator: Werden Sie weiter mit der SPD koalieren?

Herr Herbst: Es ist noch zu früh, über die Frage einer Koalition zu sprechen. Wenn wir eine Koalition mit einer anderen Partei eingehen, werden wir den Sozialdemokraten den Vorzug geben. Aber das Endergebnis steht noch nicht fest und es kann sich noch einiges ändern.

Moderator: Danke schön dem Vertreter der Grünen. Herr Möller, vom Ergebnis der FDP wird vieles abhängen. Wird Ihre Partei den Einzug in den Stadtrat schaffen?

Herr Möller: 4,5 Prozent sind ein sehr gutes Ergebnis und ich denke, wir werden 5 Prozent erreichen.

Moderator: Und welche Partei käme für die FDP als Koalitionspartner in Frage?

Herr Möller: Da gibt es natürlich verschiedene Möglichkeiten. Alles wird von den Koalitionsgesprächen abhängen.

Moderator: Vielen Dank, Herr Möller.

Nachrichtensprecher:

15.00 Uhr. Guten Tag, meine Damen und Herren. Hier die Kurznachrichten.

Berlin. Keine Mehrheit für das Gesetz zur Steuerreform.

In der heutigen Sitzung des Bundestages wurde das Gesetz zur Steuerreform diskutiert. Bei einer Abstimmung ergab sich aber keine Mehrheit für das Gesetz, weil auch Abgeordnete der regierenden Parteien dagegenstimmten. Wie zu erwarten war, kam die härteste Kritik an den Vorschlägen der Bundesregierung vonseiten der Opposition.

Wien. Außenminister mit Japanreise zufrieden.

Heute kehrte der österreichische Außenminister aus Japan zurück und berichtete auf einer Pressekonferenz von den Eindrücken seiner Reise. Er lobte die Beziehungen zwischen beiden Ländern und bezeichnete die Zusammenarbeit als gut. Ziel seines Besuchs in Japan war eine Verbesserung in der Wirtschaftsbeziehung beider Länder. Österreichs Außenminister hofft, dass seine Reise positive Wirkungen für die Exportwirtschaft seines Landes hat.

Bern. Es gibt ein neues Schweizer Bankengesetz.

Nach langer und ausführlicher Diskussion ist es dem Nationalrat in Bern gestern gelungen, ein neues Bankengesetz zu verabschieden. Allerdings sind nicht alle Mitglieder des Parlaments damit zufrieden. Nach der Verabschiedung sprachen einzelne Parlamentarier mit der Presse und kritisierten das Gesetz. Sie bezeichneten es als nicht ausreichend und wünschten zusätzliche Regelungen.

Brüssel. Treffen der Landwirtschaftsminister.

Am Rande einer Konferenz der europäischen Landwirtschaftsminister in Brüssel traf gestern der deutsche Landwirtschaftsminister mit seinem Kollegen aus Großbritannien zusammen. Thema des Gesprächs waren die europäischen Vorschriften für den Viehimport aus anderen Ländern. Offenbar gibt es in dieser Frage Differenzen zwischen beiden Ländern. Einzelheiten wurden allerdings nicht bekannt, weil sich die Minister nicht vor der Presse äußern wollten.

Luxemburg. Konferenz der Umweltminister.

Direkt nach der Sommerpause kamen gestern in Luxemburg die Umweltminister der Europäischen Union zusammen. Wichtigster Punkt der Verhandlungen, die bis spät in die Nacht dauerten, waren Unterschiede in den verkehrspolitischen Zielen der einzelnen Mitgliedstaaten. Es wurde der Beschluss gefasst, die Werte für Auto- und Industrieabgase neu zu regeln. Zeitpunkt und genaue Daten wurden aber nicht bekannt.

Düsseldorf. Sitzung der Energiekommission.

Im Düsseldorfer Landtag fand heute eine wichtige Sitzung der Energiekommission statt. Um nicht zu spät zu erscheinen, ließ sich der Vorsitzende im Krankenwagen mit Blaulicht durch die Stadt fahren und zum Landtagsgebäude bringen. Die Opposition sprach von einem Skandal, aber ein Sprecher der Kommission war zu keinem Kommentar bereit.

Das waren die Kurznachrichten. Wir melden uns wieder um ...

- Interviewer: Hallo! Wir machen hier eine Umfrage. Wir möchten wissen, wie junge Leute über Politik denken. ... Willst du etwas dazu sagen? Ja? Darf ich fragen, wie du heißt?
- Markus: Ich heiße Markus. Also für mich ist der Umweltschutz am wichtigsten ... Umweltschutz ist das wichtigste politische Thema, finde ich. Die Welt wird doch noch gebraucht, die kann man doch nicht einfach so kaputt machen. Nach uns werden doch auch noch Menschen geboren. Deshalb haben die Politiker auch an die nächsten Generationen zu denken, wenn sie Gesetze machen. Besonders in der Energiepolitik ist noch viel zu tun. Es müsste viel mehr Strom mit Sonne und Wind erzeugt werden. Das ist meine Meinung.
- Interviewer: Vielen Dank für deine Meinung, Markus. ... Darf ich dich auch fragen? Prima. Wie heißt du?
- Stefanie: Stefanie. Ich heiße Stefanie. Also Politik – ich weiß nicht. Eigentlich interessiert mich die normale Politik gar nicht. In der Politik geht es doch immer nur um Geld und Machtinteressen. Das finde ich nicht richtig. Was die Leute von Greenpeace machen, ist für mich die wichtigste Politik. Die schützen auch die Tiere, und das finde ich ganz toll. Alle Tiere müssten geschützt werden, auch die Kühe und Schweine. Die Politiker sollten mal ein Gesetz machen, das das Töten von Tieren verbietet. Es ist nicht zu verstehen, dass die meisten Menschen Tiere lieben und

trotzdem noch Fleisch essen.

Interviewer: Danke schön, Stefanie. ... Du möchtest auch etwas sagen?

Urs: Ja. Ich heiße Urs. Ich finde es ganz schlimm, dass es immer noch so viele Kriege gibt. Der Frieden auf der Welt sollte das wichtigste Thema in der Politik sein. Aber die Politiker tun zu wenig für den Frieden. Millionen Menschen sterben an Hunger, aber für Kriege und Waffen ist immer genug Geld da. Das dürfte doch nicht sein! Es ist nicht zu glauben, dass ein einziges modernes Kampfflugzeug Milliarden Dollar kostet. Mit diesem Geld sollte man lieber Essen für die Kinder kaufen.

Interviewer: Vielen Dank, Urs. ... Da ist noch jemand. Was ist deine Meinung?

Renan: Mein Name ist Renan. Ich bin Studentin. Nach meiner Meinung sind die Politiker alle viel zu alt. Die können doch die Probleme der jungen Leute gar nicht verstehen. Wir Studenten haben kein Geld und deshalb sind wir für die Politiker nicht interessant. Wir haben uns nicht zu beschweren, obwohl die Universitäten viel zu voll sind. Es gibt zu wenig Räume und zu wenig Professoren. Deshalb wähle ich auch nicht. Ich gehe nicht zu den Wahlen, weil die Politiker nichts für mich tun.

Interviewer: Danke, Renan. Möchte noch jemand ...

Hilde holt heute Herberts Hemd. Heute holt Hilde Herberts Hemd.  
Herzlich hält Hermann Helgas Hand. Hermann hält herzlich Helgas Hand.

Hendrik hebt häufig Hannas Herd hoch. Häufig hebt Hendrik Hannas Herd hoch.

Heimlich hilft Hans Hellas Handwerkern. Hans hilft heimlich Hellas Handwerkern.

Andrea hätte ihrem Vater zum Geburtstag gern ein neues Handy geschenkt. Wahrscheinlich wäre er darüber aber gar nicht glücklich gewesen, weil er die moderne Technik nicht mag. Andrea ist ziemlich sicher, dass er seine Meinung auch in Zukunft nicht ändern wird. Deshalb hat sie ihm ein Buch gekauft.



## CD 3, Kursbuch, Lerneinheit 28 - 35 und Übungstest

**2****28****1**

### Nachrichten aus dem kulturellen Leben

Reporterin 1: ... und melde mich direkt von der documenta, meine Damen und Herren. Es ist schon ein merkwürdiger Anblick: Vor mir steht, nein, liegt der aus alten Türen und Fenstern bestehende Holzturm, der gestern bei einem Unwetter eingestürzt ist. Zum Glück ist dabei niemand verletzt worden. Die interessanteste Nachricht des Tages ist allerdings: Das Kunstwerk soll nicht wiederaufgebaut werden. Der chinesische Künstler Ai Weiwei, der es geschaffen hat – ich hoffe, ich spreche den Namen richtig aus – findet den liegenden Holzturm schöner als den stehenden. Noch vor zwei Tagen hatte der hessische Ministerpräsident unter dem Turm ...

Reporter 1: ... bietet sich die gleiche Szene wie jedes Jahr. Vor einer halben Stunde haben 180 elegant gekleidete junge Damen und Herren den Wiener Opernball eröffnet. Und nun heißt es wieder: „Alles Walzer.“ Auf der Tanzfläche erkenne ich von hier oben viele bekannte Persönlichkeiten, unter anderem den Wiener Bürgermeister und den österreichischen Bundespräsidenten. Natürlich wird der Opernball vor allem von berühmten Schauspielern und Künstlern besucht, und ich kann Ihnen gar nicht alle Namen der Leute nennen, die ich hier sehe, aber auch viele Politiker und Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Gesellschaft

möchten an diesem Ereignis teilnehmen. Allerdings müssen sie dafür tief in die Tasche greifen. Auch in diesem Jahr sind die Eintrittspreise wieder ...

Reporterin 2: ... hier vor dem Mozarthaus in Salzburg, in dem der berühmteste Sohn der Stadt geboren ist. Von Wolfgang Amadeus Mozart stammt die Hälfte der Musikstücke, die bei den Salzburger Festspielen aufgeführt werden. Das ist Tradition so. Tradition ist aber auch, dass wie jedes Jahr der „Jedermann“ zur Aufführung kommt. Schließlich spielt nicht nur die Musik, sondern auch das Theater eine große Rolle bei den Salzburger Festspielen. Auf dem Domplatz sind unter freiem Himmel schon die Bänke für das Publikum aufgestellt worden, die dieses Theaterereignis miterleben werden. Hoffen wir, dass das Wetter in diesem Jahr ...

Reporter 2: ... am zweiten Tag der Bayreuther Festspiele, die gestern eröffnet wurden. Seit 1876 finden sie jährlich statt. Auch heute kommen wieder bekannte und berühmte Persönlichkeiten über den roten Teppich in das Festspielhaus, um „Die Meistersinger von Nürnberg“ in der neuen Inszenierung von Katharina Wagner zu sehen und zu hören. Zum ersten Mal arbeitet die Urenkelin von Richard Wagner hier in Bayreuth als Regisseurin und bekommt begeisterte Kritiken. Es ist anzunehmen, dass man in Zukunft noch viel von ihr ...

Reporter 3: ... direkt von der Frankfurter Buchmesse, der größten Buchausstellung der Welt. 180.000 Fachbesucher aus über hundert Ländern werden dieses Jahr in Frankfurt erwartet. Und wie immer, ist weit und breit kein Hotelzimmer mehr zu bekommen. Das wichtigste Thema sind in diesem Jahr die neuen digitalen Medien. Kein Verlag kann es sich mehr leisten, auf sie zu verzichten. Vor allem Hörbücher sind gefragt, aber auch E-Books und Online-Foren spielen eine große Rolle. Natürlich muss man dabei immer wieder kritisch fragen, ob Literatur und Computer wirklich ...

Reporter 3: ... kam es schon vor der Eröffnung der documenta zu einem Skandal. Die chilenische Künstlerin Lotty Rosenfeld hatte nachts weiße Markierungen auf eine Straße geklebt, um mit ihrem Kunstwerk, wie sie sagt, „Formen von Macht und Kontrolle“ auszudrücken. Diese Formen sind von der Stadtreinigung der Stadt Kassel entfernt worden – und im Abfall gelandet, weil sie angeblich eine Gefahr für den Verkehr darstellten. Einen ähnlichen Skandal gab es bereits vor Jahren, als Putzfrauen in einem Museum in Leverkusen eine Badewanne reinigten, die zum Teil mit Fett gefüllt war. Sie wollten darin Gläser spülen. In Wirklichkeit handelte es sich um die Kinderbadewanne des Künstlers Joseph Beuys, der damit zum Ausdruck bringen wollte, dass ...

„Welche kulturellen Veranstaltungen besuchen Sie in Ihrer Freizeit?“

- Interviewer: Guten Tag. Ich komme vom Norddeutschen Rundfunk. Haben Sie Zeit für ein kurzes Interview? Wir möchten gerne wissen, welche kulturellen Veranstaltungen Sie in Ihrer Freizeit besuchen.
- Älterer Mann: Ja, was soll ich sagen? Ich gehe sehr gern ins Theater, wenn Sie das meinen. Ja, ich gehe oft ins Theater. Für mich ist so ein Abend immer ein kleines Fest, wissen Sie. Die Kleidung ist auch wichtig. Man muss sich schon gut anziehen, wenn man ins Theater geht. Also, wenn ich dann Besucher mit Jeans und Pullover sehe, das gefällt mir nicht. Aber das gibt es mehr bei modernen Stücken. Die gefallen mir meistens sowieso nicht. Also – moderne Theaterstücke sind meistens nicht nach meinem Geschmack. Die kann man manchmal gar nicht verstehen. Wenn ich ein Stück schon kenne, kann ich es mehr genießen. Am liebsten sehe ich klassische Opern und Operetten, die ich schon kenne. Also Mozart – ich liebe Mozart. Die „Zauberflöte“ habe ich bestimmt schon zehnmal gesehen. Das ist Musik! Aber ich mag auch ...
- Interviewer: Vielen Dank, mein Herr. Das ist ja schön, dass Sie so viel Freude am Theater haben. Und Sie? Darf ich Sie auch fragen, welche kulturellen Veranstaltungen Sie besuchen?
- Jüngere Frau: Kulturelle Veranstaltungen? Nein. Also Theaterbesuche oder Klavierkonzerte – das mache ich eigentlich nie.

In meiner Freizeit gehe ich gern ins Kino, sogar ziemlich oft. Also ins Kino gehe ich mindestens einmal pro Woche. Ich muss alle neuen Filme gleich sehen. Nur Kriegsfilme schaue ich mir nicht an. Am liebsten mag ich Filme, die eine schöne Geschichte erzählen. Ich mag auch Actionfilme, aber Liebesgeschichten ziehe ich vor. Im Kino esse ich immer Popcorn und mein Freund findet das schrecklich. Das Geräusch stört ihn. Ich mache es aber trotzdem. Das gehört für mich einfach dazu. Einen Film kann ich nur im Kino richtig genießen. Es ist für mich ein großer Unterschied, ob ich einen Film im Fernsehen oder im Kino sehe.

Interviewer: Ja, das finde ich auch. Vielen Dank. ... Haben Sie einen Moment Zeit? Ich würde Sie gern etwas fragen. In Ihrer Freizeit, welche kulturellen Veranstaltungen besuchen Sie da?

Ältere Frau: Tja ... keine Veranstaltungen, aber ich gehe sehr gern ins Museum. Ich interessiere mich sehr für Kunst. Das ist mein Hobby. Alte Gemälde liebe ich besonders. Da kann es passieren, dass ich eine halbe Stunde vor einem Bild stehen bleibe, wenn es mir besonders gefällt. Wenn ich in einem Museum bin, vergesse ich die Zeit. Manchmal vergesse ich auch die Kosten. Ich bin schon mal nach New York geflogen, nur um eine Ausstellung zu sehen. Aber die war wirklich sehr gut. Alles gefällt mir natürlich nicht. Es muss schon Kunst sein ... Was einige moderne Künstler machen, ist doch nicht mehr normal.

Interviewer: Vielen Dank. ... Verzeihung, darf ich Sie auch kurz interviewen?

Jüngerer Mann: Ja, aber ganz kurz. Ich habe eigentlich keine Zeit. Also kulturelle Veranstaltungen? In meiner Freizeit? Da treffe ich mich oft mit Freunden im Jazzklub. Aber selten am Wochenende. In den Klub gehen, das mache ich meistens nur an Wochentagen, weil es samstags und sonntags immer sehr voll ist. Jazz ist meine Welt, wissen Sie. Ich liebe diese Musik und höre auch zu Hause nichts anderes. Aber im Klub ist es besser, weil sie da live spielen. Und man trifft interessante Leute.

Interviewer: Danke schön ...

#### 4 28 3 Sechshundsechzig Äpfel

Frau: Sag mal, das soll Kunst sein?

Mann: Das muss Kunst sein, sonst wäre das doch nicht in dieser Ausstellung.

Frau: Das soll Kunst sein? Schau doch mal bitte nach, was auf dem Schild steht.

Mann: Warte mal, da muss ich erst näher treten. Moment ... da steht, da steht: „Komposition 66“.

Frau: „Komposition 66?“ Ich sehe hier nur Äpfel, die auf einem Tisch liegen. Das kann doch keine Kunst sein.

Mann: Vielleicht doch. Aber so einfach ist das nicht.

Frau: Natürlich ist es einfach, Äpfel auf einen Tisch zu legen.

Mann: Ja, da hast du recht. Aber auf dem Schild steht doch

„Komposition 66“. Das müssten dann sechshundsechzig Äpfel sein, die der Künstler so hingelegt hat, weil ...

Frau: Sechshundsechzig Äpfel? Mal nachzählen, also 2, 4, 6, 8, 10 ...

Mann: Glaub mir, es sind bestimmt 66. Und die Anzahl und die Anordnung bedeuten sicher etwas.

Frau: So was sagst du nie, wenn ich zu Hause Äpfel auf den Tisch lege.

Mann: Das ist doch etwas ganz anderes. Schau doch mal diese Komposition an. Siehst du diese Formen?

Frau: Das sollen Formen sein?

Mann: Ja, hier außen links: Das könnte ... ein Auge sein. Und wenn das das Auge ist, dann müsste das die ... Nase sein. Und das darunter dürfte dann der Mund sein.

Frau: Mmmh. Vielleicht ist das ja ein Mund. Stimmt, das kann nur ein Mund sein, weißt du. Das Ganze ist als kleines Geschenk für die Besucher gedacht.

Mann: Ein Geschenk? Aber dann würde doch hier kein Schild hängen mit dem Titel „Komposition 66“. Das muss einfach Kunst sein. Hier hängt ja auch das Schild.

Frau: Vielleicht hängt das Schild ja falsch. Da könnte jemand einen Fehler gemacht haben. ... Aber weißt du, je länger man hier steht und je genauer man diese Äpfel anschaut, desto mehr Appetit bekommt man. Bist du so lieb und reichst mir mal den großen da?

Mann: Aber das geht doch nicht. Das können wir doch nicht machen.

Frau: Doch, bestimmt.

Mann: Meinst du wirklich?

Frau: Ja. Nur Mut.

Mann: Ich weiß nicht. Mir fällt da so eine Geschichte ein von einer Frau, die einen Apfel wollte und später gab es fürchterlichen Ärger, weil ...

Frau: Komm, beeilen wir uns. Schnell. Das muss die Wärterin sein.

Mann: So, da hast du den Apfel.

Frau: Ja, jetzt aber schnell weg.

Wärterin: Also, da muss jemand einen Apfel weggenommen haben. Es fehlt ein Apfel in der „Komposition 66“!!

**9** **30** **1** Hören Sie zu und schreiben Sie.

Ein Mann steht lachend im Museum. Er schaut auf ein Kunstwerk, das aus gekochten Eiern besteht. Da kommt ein kleiner Junge und tritt mit seinem Fuß dagegen. Als die Eier über den Boden rollen, rennt er schreiend zu seinen Eltern. Dem Mann gefällt das Kunstwerk jetzt aber besser als vorher.

**11** **32** **1** Freundinnen Teil a.

Moderator: Hallo, hier ist wieder Antenne 7. Guten Tag, liebe Hörerinnen und Hörer. In unserer Reihe „Jugend heute“ geht es dieses Mal um das Thema Freundschaft. Hier im Studio darf ich ganz herzlich Nicole und Clara begrüßen. Hallo, ihr zwei!

Nicole  
und Clara: Hi, Hallo!

Moderator: Willst du anfangen, Nicole? Ja? Wie ist deine beste Freundin denn so? Erzähl mal.

- Nicole: Am besten finde ich, dass Clara so fröhlich ist. Mit ihr kann ich ganz viel lachen. Clara schickt mir oft lustige E-Mails. Mindestens zwei am Tag; darüber freue ich mich immer sehr.
- Moderator: Schickt ihr nur E-Mails oder telefoniert ihr auch?
- Nicole: Ja, natürlich. Wir telefonieren manchmal stundenlang miteinander. Wir haben uns immer viel zu erzählen.
- Moderator: Und was macht ihr, wenn ihr zusammen seid?
- Nicole: Alles Mögliche, zum Beispiel joggen wir zusammen. Clara ist ein sportlicher Typ; ich selbst brauche nicht so viel Bewegung. Ohne Clara würde ich sehr viel weniger Sport machen, glaube ich. Ich finde es gut, dass sie mich regelmäßig zum Joggen abholt.
- Moderator: Clara holt dich immer von zu Hause ab?
- Nicole: Ja, weil sie weiß, dass ich ziemlich unpünktlich bin. Manchmal verspäte ich mich trotzdem, aber Clara wartet auf mich. Sie ist sehr geduldig mit mir.
- Moderator: Das ist ja nett. Mal was anderes: Ihr studiert beide Geschichte, nicht wahr?
- Nicole: Ja, wir sind im dritten Semester.
- Moderator: Da lernt ihr sicher auch zusammen, oder?
- Nicole: Ja, aber wenn ich ehrlich bin, muss ich sagen, dass Clara viel fleißiger ist als ich. Sie hilft mir oft beim Lernen für die Klausuren. Clara kann auch besser mit dem Computer umgehen. Sie weiß, wie man vieles schnell im Internet finden kann.
- Moderator: So eine Freundin kann man im Studium gut gebrauchen.

Würdest du sagen, dass ihr in vielen Dingen den gleichen Geschmack habt?

Nicole: Ich weiß nicht. Clara und ich sind in machen Dingen ziemlich verschieden. Jedenfalls unser Musikgeschmack ist sehr unterschiedlich. Ich tanze gerne und höre gerne Salsa-Musik. Clara mag lieber Jazz. Aber ganz viele Sachen finden wir beide gut. Billard zum Beispiel. Mindestens einmal pro Woche gehen wir Billard spielen. Das macht uns beiden einen Riesenspaß.

Moderator: Letzte Frage an dich, Nicole: Woher kennt ihr euch eigentlich?

Nicole: Wir haben uns auf einem Seminar an der Uni kennengelernt.

**12**

**32**

**1**

Teil b.

Moderator: So, Clara, jetzt bist du an der Reihe. Wie würdest du denn deine Freundschaft mit Nicole beschreiben?

Clara: Also, Nicole ist sehr nett und herzlich. Wir sind sehr gute Freundinnen und verstehen uns ausgezeichnet. Wenn wir Zeit haben, sind wir immer zusammen. Wir sehen uns sehr regelmäßig. Und wir telefonieren auch oft miteinander. Nur in Prüfungszeiten, wenn wir beide im Stress sind, rufen wir einander seltener an.

Moderator: Seid ihr auch schon mal zusammen weggefahren, in den Urlaub zum Beispiel?

Clara: Nein, das haben wir noch nicht gemacht, weil Nicole gern mit ihren Eltern fährt. Aber auch dann telefonieren wir und Nicole schickt mir sehr schöne Ansichtskarten.

Moderator: Und wie ist es im Studium? Lernt ihr oft zusammen?

Clara: Ja, wir studieren ja beide Geschichte. Da können wir viel gemeinsam machen. Nicole gibt mir auch oft gute Tipps für Referate. Sie weiß, wie man schnell die passende Literatur findet.

Moderator: Würdest du sagen, dass ihr zwei euch sehr ähnlich seid?

Clara: Eigentlich nicht. Ich bin eher sportlich und Nicole ist oft ziemlich bequem. Aber das macht nichts. Es gelingt mir trotzdem, sie zum Sport zu motivieren

Moderator: Und wo seid ihr sonst noch verschieden?

Clara: Bei der Ordnung, aber das ist richtig lustig. Ich bin ein ziemlich ordentlicher Mensch. Trotzdem suche ich manchmal stundenlang nach irgendwelchen Sachen. Bei Nicole ist es genau umgekehrt. Sie räumt eigentlich nie systematisch auf. Aber wenn sie etwas sucht, findet sie es blitzschnell.

Moderator: Das ist ja toll! Leider sind wir schon am Ende der Sendung. Vielen Dank, dass ihr hier wart. Alles Gute für euch!

**13**

**33**

**1**

„Welche Fremdsprachen sprechen Sie?“ Teil a.

Interviewer: Guten Tag. Wir machen hier eine Umfrage zum Thema „Fremdsprachenkenntnisse“. Darf ich Sie fragen, welche Fremdsprachen Sie sprechen?

Christian: Oje, da sind Sie bei mir an der falschen Adresse. Ein kleines bisschen Englisch kann ich, aber das ist alles. Ich hatte natürlich Englisch in der Schule, aber es hat mir keinen Spaß gemacht. Deshalb habe ich auch nichts gelernt.

Am schlimmsten waren die Grammatikübungen; die habe ich am meisten gehasst. Nein, tut mir leid. Ich kann wirklich nicht sagen, dass ich eine Fremdsprache beherrsche. Wenn ich einen Engländer oder Amerikaner treffen würde, dann könnte ich ihm sagen, wie ich heiße – aber nicht viel mehr. Na ja, ich kann mich schon noch an ein paar Wörter erinnern, aber eine vernünftige Unterhaltung auf Englisch führen – nein, das könnte ich bestimmt nicht.

Interviewer: Vielen Dank. ... Und Sie? Sprechen Sie eine oder mehrere Fremdsprachen?

Diana: Ja, schon, aber leider nicht perfekt. Englisch und Französisch habe ich in der Schule gelernt, aber damals haben mich Sprachen noch nicht so sehr interessiert. Deshalb waren meine Noten auch immer schlecht. Ich habe erst später gemerkt, dass es Spaß macht, wenn man sich mit anderen Leuten in ihrer Sprache unterhalten kann. Auf Reisen, also im Urlaub, habe ich das gemerkt. Und da habe ich auch am meisten gelernt – viel mehr als in der Schule. Ja, es ist wirklich so. Am meisten lerne ich, wenn ich in Frankreich oder England bin und dort mit den Menschen rede. Und jetzt machen mir Fremdsprachen auch Spaß. Letztes Jahr war ich in Spanien und habe dort einen Kurs in einer Sprachschule gemacht. Das war toll. Da habe ich ziemlich schnell Spanisch gelernt. Natürlich nicht perfekt, aber ich kann mich schon ganz gut unterhalten.

Interviewer: Das ist ja prima, vielen Dank. Weiterhin viel Erfolg beim Sprachenlernen. ... Darf ich Sie auch fragen? Ja? Sprechen Sie Fremdsprachen?

Rudi: Ja, aber ziemlich schlecht. Leider. Wissen Sie, ich bin nicht der Typ dafür. Ich kenne Leute, die Fremdsprachen schnell und ohne Mühe lernen. Das ist bei mir leider nicht der Fall. Ich bin nicht der Typ, der leicht Fremdsprachen lernt. Na ja. Ein bisschen Griechisch kann ich, weil ich immer in Griechenland Urlaub mache. Da habe ich mit den Jahren schon einiges gelernt. Und wenn ich hier zum Essen in ein griechisches Restaurant gehe, kann ich mich mit dem Kellner unterhalten. Das ist immer ganz lustig. Er macht die Fehler auf Deutsch und ich mache die Fehler auf Griechisch. So macht das auch Spaß. In der Schule war das anders. Aber da mochte ich auch den Lehrer nicht, den wir in Französisch hatten. Ich hätte viel besser Französisch gelernt, wenn ich einen netteren Lehrer gehabt hätte. Da bin ich sicher.

Interviewer: Danke schön. Vielen Dank. ... Und Sie? Welche Sprachen sprechen Sie?

Susanne: Welche Fremdsprachen? Ziemlich viele. Einfach weil mich das interessiert, weil es mir Freude macht, neue Sprachen zu lernen. Also, warten Sie ... Englisch kann ich gut und Französisch auch. Das habe ich in der Schule gelernt. Und ein bisschen Russisch. Das habe ich auch in der Schule gelernt. Und Polnisch. Auf Polnisch kann ich mich unter-

halten, weil ich das von meiner Großmutter gelernt habe – meine Großeltern kommen aus Polen. Na ja, und nach der Schule habe ich Spanisch gelernt. Spanisch liebe ich auch sehr. Ich habe einen Brieffreund, der in Madrid wohnt. Der korrigiert die Fehler in meinen Briefen. So lerne ich immer dazu. Als Nächstes möchte ich Italienisch lernen. Diese Sprache gefällt mir sehr gut. Ja, im nächsten Jahr werde ich einen Sprachkurs in Italien machen.

Interviewer: Toll, Sie sind ja ein richtiges Sprachgenie. Vielen Dank.

**18**

**33**

**2**

„So habe ich Deutsch gelernt.“

Karazim: Ich komme aus dem Iran. Ich lebe aber schon seit zwölf Jahren in Deutschland. Als ich vor zwölf Jahren nach Deutschland gekommen bin, konnte ich noch kein Wort Deutsch. Also wirklich kein Wort außer „Guten Tag“. Trotzdem, es war gar nicht so schwer, Deutsch zu lernen. Es ging sogar ziemlich schnell. Am Anfang habe ich bei Verwandten gewohnt, die schon vorher nach Deutschland gekommen waren. Dadurch habe ich viele Leute kennengelernt, weil sie schon deutsche Freunde hatten. Am Anfang habe ich natürlich gar nichts verstanden und meine Verwandten haben für mich übersetzt. Aber das war nur ganz am Anfang. Ich habe dann immer mehr verstanden, weil ich sehr viel Kontakt zu Deutschen hatte. Freunde haben mir dann auch ein Buch geschenkt, mit dem ich lernen konnte. Zu dem Buch gehörte auch eine Sprachkassette. Jeden Tag

habe ich stundenlang vor meinem Tonbandgerät gegessen und deutsche Sätze geübt.

Das hat mir sehr geholfen. Ich habe diese Sätze dann natürlich auch ausprobiert, wenn ich meine Freunde getroffen habe. Meine Sätze haben aber natürlich meistens nicht ins Gespräch gepasst. Das war immer sehr lustig und wir haben viel gelacht. Mit der deutschen Grammatik hatte ich natürlich Probleme, aber das ging dann auch. Ich hatte ein bisschen Angst davor, weil ich dachte, dass die deutsche Grammatik so schrecklich schwierig sei. Aber ich finde, das stimmt gar nicht. Das kann man lernen. Ich mache heute auch nur noch ganz wenig Fehler. Manchmal verwechsle ich noch einen Artikel. Dann sage ich „die Mond“ und „der Sonne“. Aber das finde ich nicht schlimm. Alle Leute sagen mir, dass ich sehr gut Deutsch spreche. Sogar wenn ich schlafe, träume ich meistens in Deutsch. Es ist ganz selten, dass ich etwas in meiner Muttersprache träume. Aber natürlich liebe ich meine Muttersprache und ich will sie auch nicht vergessen. Aber das wird auch nicht passieren. Ich brauche sie auch zum Rechnen. Wenn ich schnell etwas rechnen muss, kann ich das nicht auf Deutsch. Dann rechne ich in meiner Muttersprache.

Lehrerin: Guten Morgen, guten Morgen, John ... ja, guten Morgen ...  
Ich freue mich, dass Sie alle wieder da sind. ... Hatten Sie  
schöne Ferien? Was haben Sie denn erlebt?

Giorgio: Also mir ist etwas Komisches passiert. Darf ich mal erzählen?

Lehrerin: Ja, bitte, Giorgio, erzählen Sie doch mal. Was ist Ihnen denn  
passiert?

Giorgio: Also, ich war in Österreich. Ich bin mit meiner Freundin in  
den Ferien nach Österreich gefahren. Und am ersten Tag  
waren wir in Innsbruck. Erst haben wir uns die Stadt ange-  
schaut – die ist sehr schön. Ja, und dann hatten wir Hunger.  
Dann sind wir in ein Restaurant gegangen. Meine Freundin  
hat einen Schweinebraten bestellt und ich wollte auch etwas  
mit Fleisch. Aber ich wollte was Neues ausprobieren. Auf der  
Speisekarte stand „Palatschinken“. Und da habe ich natürlich  
gedacht „Palatschinken“, also das ist etwas mit Schinken.  
Schinken esse ich gerne. Also habe ich das bestellt. Aber ich  
habe gar kein Fleisch bekommen. Der „Palatschinken“, das  
war ein Pfannkuchen, ein süßer Pfannkuchen mit  
Marmelade. Na ja, das war ja wirklich lustig. Aber es hat  
sehr gut geschmeckt ...

Lehrerin: Ja, so was kann passieren. Aber das stimmt schon. In Öster-  
reich heißen viele Speisen anders als in Deutschland. Darüber  
sprechen wir demnächst mal im Unterricht.

- Viviane: Ich habe auch etwas Lustiges erlebt. Das war in der Türkei ...
- Lehrerin: Ja, Viviane, erzählen Sie doch mal. Hatten Sie auch Probleme im Restaurant?
- Viviane: Nein, es war was ganz anderes. Ich ... ich war in der Türkei, am Meer. Ich war in Antalya, so heißt die Stadt. So. Und einmal bin ich am Abend noch spazieren gegangen. Und dann wollte ich aber wieder zurück – zurück zu meinem Hotel. So. Aber der Weg ... ich habe den Weg nicht mehr gefunden. Da wollte ich fragen, wo mein Hotel ist. Aber ich kann ja kein Türkisch. So. Und da war eine türkische Familie – die habe ich gefragt. Zuerst habe ich auf Englisch gefragt, aber sie haben mich nicht verstanden. Und dann auf Französisch. Das haben sie auch nicht verstanden. Auf einmal hat der Mann zu mir gesagt: Sprechen Sie Deutsch? Die Familie wohnt nämlich in Köln – und sie haben in der Türkei nur Verwandte besucht. Ja, das war lustig. Wir haben uns noch lange unterhalten ... Die konnten alle sehr gut Deutsch, auch die Kinder.
- Lehrerin: Ja, da waren Sie wohl sehr überrascht. ... Das kann ich mir vorstellen ...

Lehrerin: Jelena, Sie möchten auch etwas erzählen? Ja, bitte ...

Jelena: Mir ist in den Ferien was ganz Lustiges passiert. Mit der Polizei. Das war hier in Deutschland. Ich bin nach Frankfurt gefahren – mit dem Auto. Ähh – ich war auf der Autobahn und da war eine Kontrolle – eine Polizeikontrolle. Da bin ich immer nervös. Ja, ich habe angehalten und der Polizist hat gesagt, dass er meinen Ausweis sehen will. Ich war so nervös. Und mein Ausweis war nicht in meiner Handtasche. Da habe ich zu dem Polizisten gesagt: „Ich habe meinen Ausweis gegessen.“ Und der Polizist hat gelacht. Er hat gesagt: „Dann hatten Sie wohl ganz viel Hunger.“ Erst habe ich das gar nicht verstanden, aber der Polizist war sehr nett. Er hat gelacht. Und dann ist mir eingefallen, dass ich „vergessen“ sagen wollte. Gegessen – vergessen, da habe ich einen Fehler gemacht. Es war dann aber gar nicht schlimm, weil ich den Ausweis doch gefunden habe. Er war doch in meiner Handtasche.

Lehrerin: Ja, das ist wirklich lustig. Wie gut, dass der Polizist so nett war ... Und Sie, Jana ... Was haben Sie erlebt?

Jana: Mir ist auch etwas passiert. Ich war bei einer Freundin eingeladen und wir haben in ihrer Küche gegessen. Wir haben da zusammen Tee getrunken. Später wollten wir noch einkaufen gehen. Da hat meine Freundin zu mir gesagt: „Erinnere mich bitte daran, dass ich Hundekuchen kaufen muss.“ Das habe ich nicht verstanden. Ich weiß ja, dass man in Deutschland keine Hunde isst. Aber ich habe trotz-

dem gefragt, ob in diesem Kuchen etwas von Hunden drinnen ist. Da hat meine Freundin sehr gelacht. Hundekuchen sind Kuchen für Hunde, die gibt man den Hunden zu essen. Meine Freundin wollte welche für ihre Mutter kaufen, weil sie einen Hund hat. Deutsch ist schon eine komische Sprache: Man sagt doch auch Apfelkuchen, weil Äpfel im Kuchen sind. Na – und da habe ich eben gedacht, dass in einem Hundekuchen doch etwas von einem Hund drin ist.

Lehrerin: Ja, ja, da haben Sie schon recht. Deutsch ist manchmal wirklich eine komische Sprache ...

22

33

5

„Hier versteht bestimmt keiner Deutsch.“

Conny: Eva, schau mal – der Typ am Nebentisch. Wie findest du den? Sieht der nicht gut aus?

Eva: Mensch, Conny, leiser! Nicht so laut. Spinnst du? Der kann uns doch hören.

Conny: Na und? Das macht doch nichts. Der versteht bestimmt kein Deutsch. Das ist ganz bestimmt ein Spanier. Also, sag mal Eva, wie findest du ihn?

Eva: Süß. Der sieht wirklich gut aus. Und der ist bestimmt sympathisch.

Conny: Ja, der ist bestimmt nett. So ein Mist! Jetzt sind wir schon eine Woche hier und ich habe immer noch keinen Spanier kennengelernt. Was ist das für ein Urlaub?

Eva: Na komm ... es ist doch schön hier. Also mir gefällt es. Was machen wir eigentlich heute Abend? Hast du eine Idee?

- Conny: Ich weiß auch nicht. Ach, es wird uns schon etwas einfallen.  
Du, Eva, der Spanier am Nebentisch, ob der wohl verheiratet ist?
- Eva: Ich weiß nicht. Siehst du einen Ehering? ... Mensch, Conny,  
nun schau doch nicht so direkt. Was soll der Typ denn denken?
- Conny: Er hat mich angelächelt. Hast du gesehen? Was für ein Glück,  
dass er uns nicht verstehen kann. Wollen wir noch ein Glas  
Wein bestellen?
- Eva: Ja, o.k. Das können wir machen.
- Conny: Aber warte mal. ... Wo ist denn ...? Oje, Eva. Ich habe gar kein  
Geld dabei. Hast du noch genug Geld zum Bezahlen?
- Eva: Moment, ich schau mal nach ...
- Spanier: Guten Tag! Entschuldigen Sie bitte, dass ich Sie so einfach  
anspreche. Mein Name ist Ricardo, Ricardo Garcia. Dürfte ich  
Sie wohl zu einem Glas Wein einladen?
- Conny: Oh nein! ... Das heißt ja. ... Ja, das ist sehr nett. Ich heiße  
Conny ...
- Spanier: Angenehm.
- Eva: Aber ... aber ... Sie sprechen ja perfekt Deutsch. Und wir  
dachten ...
- Spanier: Ich habe viele Jahre in Deutschland gelebt. Deshalb freue ich  
mich immer, wenn ich Deutsche treffe, mit denen ich reden  
kann. Und ich bin auch nicht verheiratet.
- Conny: Oje, oje, Sie haben alles verstanden. Das ist mir ...

Er sitzt schon am Tisch. Sie setzt sich daneben in den Sessel.

Er legt sich ins Bett. Sie liegt lieber auf der Gartenliege.

Er spült in der Küche eine Schüssel. Sie spielt im Kinderzimmer mit dem Spielzeug.

Er fällt vor dem Bäckerladen hin. Sie merkt, dass ein Brötchen fehlt.

Er lebt in Bern. Sie liebt seinen Freund Dieter.

Prüfer: Sie bekommen jetzt eine Grafik. Betrachten Sie die Grafik und lesen Sie bitte auch den Text dazu. Dann sollten Sie das Thema vorstellen und kurz über die wesentlichen Informationen berichten.

Kandidat: Ja.

Prüfer: Haben Sie die Grafik angeschaut?

Kandidat: Ja ...

Prüfer: Dann können Sie jetzt anfangen.

Kandidat: Ja. Die meisten Menschen sprechen Englisch. 13 Prozent sprechen Englisch als Muttersprache.

Prüfer: Können Sie vielleicht zuerst etwas über das allgemeine Thema der Grafik sagen?

Kandidat: Es geht um Sprachen in der Europäischen Union.

Prüfer: Ja, genau.

Kandidat: In der Grafik stehen sechs Sprachen ... nein, sieben Sprachen. Englisch, Deutsch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Polnisch und Russisch.

- Prüfer: Ja, das ist richtig. Aber können Sie zuerst noch etwas mehr über das allgemeine Thema sagen?
- Kandidat: Ja, ja ... Es ist eine Statistik vom Jahr 2005. ... In der Europäischen Union ... Die Muttersprache und die Fremdsprache ...
- Prüfer: Ja, es ist eine Statistik aus dem Jahr 2005 ...
- Kandidat: ... und ... und man sieht ... die muttersprachlichen Sprecher und wie viel Prozent eine Fremdsprache sprechen.
- Prüfer: Na gut, und was kann man an den Zahlen erkennen?
- Kandidat: Die meisten Menschen in der EU sprechen Englisch als Fremdsprache. Danach kommen Deutsch und Französisch mit 14 Prozent.
- Prüfer: Ganz richtig! Und wenn man die Zahlen für die Muttersprachler anschaut?
- Kandidat: die Muttersprachler... das sind 13 Prozent für Englisch und 18 Prozent für Deutsch und 12 Prozent für Französisch ... es ist so: die meisten sprechen Deutsch ...
- Prüfer: Als Muttersprache?
- Kandidat: Ja, als Muttersprache.
- Prüfer: Gut, ich habe hier noch eine zweite Grafik. Da geht es um ...

**29**

**35**

**1**

Hören Sie zu und schreiben Sie.

Eben hat mir meine Freundin eine lustige Geschichte erzählt. Sie sagte, sie sei gestern in die Stadt gefahren und habe dort ihr Fahrrad an einem Verkehrsschild abgestellt. Als sie nach einer Stunde zurückkam, sei das Fahrrad nicht mehr da gewesen. Auf dem Weg zur Polizei hat sie es dann aber doch gefunden. Sie hatte in der falschen Straße gesucht.

41

Interviewer: Guten Tag. Ich komme von der Marktforschung Global und würde Ihnen gerne eine kurze Frage stellen.

Frau: Ja, worum geht es denn?

Interviewer: Ums Fernsehen. Sie sehen doch fern, oder?

Frau: Ja, natürlich. So etwa zwei Stunden täglich, am liebsten Sport, Basketball oder Volleyball.

Interviewer: Vielen Dank, das war's auch schon.

42

Interviewer: Marktforschung Global, guten Tag. Hätten Sie etwas Zeit?

Mann: Ja, aber nur ganz kurz.

Interviewer: O.K. Wie lange sehen Sie täglich fern?

Mann: Fernsehen? Ich hab zwar einen Fernseher, aber den brauche ich eigentlich gar nicht. Ich höre häufig Radio. Da bin ich auch gut informiert. Außerdem gibt's da tolle Musik.

43

Interviewer: Guten Tag, Marktforschung Global. Dürfte ich Ihnen eine kurze Frage stellen?

Frau: Ja, bitte.

Interviewer: Haben Sie einen Fernseher?

Frau: Ja, einen ganz kleinen aber nur. Ich schau auch ganz selten. Manchmal die Nachrichten am Abend oder so. Wenn ich Filme sehen will, geh ich lieber ins Kino.

44

Interviewer: Marktforschung Global. Guten Tag. Dürfte ich Sie kurz etwas fragen?

Mann: Gut, wenn es nicht lange dauert.

Interviewer: Bestimmt nicht. Also, Sie haben doch bestimmt einen Fernseher, oder?

Mann: Klar.

Interviewer: Und was gucken Sie denn so?

Mann: Am liebsten schöne Heimatfilme. Die streiche ich mir in der Fernsehzeitschrift immer gleich an. Diese Filme mag ich, wissen Sie. Da ist die Welt noch in Ordnung, weil ...

Interviewer: Ja, vielen Dank. Das war's auch schon.

45

Interviewer: Global Marktforschung. Guten Tag. Hätten Sie einen Augenblick Zeit für eine kurze Frage?

Frau: Ja, gut.

Interviewer: Wir würden gerne von Ihnen wissen, wie lange Sie täglich fernsehen.

Frau: Tja, da ist die Antwort ganz einfach. Mein Fernseher ist vor kurzem kaputtgegangen. Da habe ich das Gerät bei der Zentrale abgemeldet. Von dem Geld, das ich spare, kaufe ich schöne Bücher oder CDs.

### **32** Übungstest Hören Teil 2

Moderatorin: Guten Tag, liebe Hörerinnen und Hörer. Hier ist wieder unser Kulturbogen, wie jeden Donnerstag um die

gewohnte Zeit. Martina Schmidt ist mein Name und ich begleite Sie durch unsere Sendung. Heute haben wir wieder einen Gast eingeladen. Er ist am Theater beschäftigt, aber man sieht ihn nie auf der Bühne spielen. Guten Tag, Herr Hauser, ich darf Sie ganz herzlich begrüßen hier bei uns im Studio.

Herr Hauser: Danke schön. Guten Tag.

Moderatorin: Herr Hauser, was sind Sie denn von Beruf und was ist Ihre Arbeit am Theater?

Herr Hauser: Also, ich bin Feuerwehrmann und für die Sicherheit und den Brandschutz am Theater zuständig. Ich kontrolliere z.B. die Notausgänge, achte auf die Rauchmelderanlage und natürlich auch auf die Sicherheit auf der Bühne, zum Beispiel bei Spezialeffekten, die mit Feuer oder Rauch zu tun haben.

Moderatorin: Das klingt interessant. Ist denn eigentlich schon einmal etwas Gefährliches passiert?

Herr Hauser: Es gab einmal eine Situation, die etwas brenzlig war, aber wir konnten das Problem zum Glück schnell lösen.

Moderatorin: Was war denn da los auf der Bühne?

Herr Hauser: Ja, es wurde ein Weihnachtsmärchen gespielt. Da gab es mal einen Zwischenfall, aber den hat das Publikum gar nicht mitbekommen, weil es in solchen Stücken sowieso immer viele Effekte gibt. In dem Fall saß ein Schauspieler in einem Topf. Darunter sollte ein Feuer brennen, aber irgendwas war da nicht in Ordnung. Da habe ich hinter den Kulissen einem Schauspieler eine Decke

gegeben, der hat sich dann wieder in die Szene gespielt und das kleine Feuer gelöscht.

Moderatorin: Sind Sie eigentlich die ganze Zeit hinter dem Vorhang?

Herr Hauser: Es kommt darauf an. Ich teile mir ja den Dienst mit einem Kollegen. Einer von uns ist immer im Zuschauerraum, der andere hinter den Kulissen.

Moderatorin: Und wie erlebt man denn aus dieser Sicht ein Theaterstück?

Herr Hauser: Es ist toll. Man sieht die Kostüme, erlebt die Bühnentechnik und ist einfach ganz nah dran am Geschehen. Man erlebt die Schauspieler auch ganz anders, aus der Nähe. Ich bewundere sie alle. Was die in ihrem Spiel ausdrücken können! Die geben bei der Vorstellung wirklich alles. Manche haben ja sogar verschiedene Rollen im selben Stück. Und alle singen sehr gut. Ich wusste gar nicht, dass man bei der Schauspielausbildung auch Gesangsunterricht hat.

Moderatorin: Wie das klingt, gefällt Ihnen wohl Ihre Tätigkeit gut, Herr Hauser.

Herr Hauser: Ja, es ist eine schöne Arbeit da. Und ich habe das Theater richtig lieb gewonnen. Es sind natürlich auch private Kontakte zu Mitarbeitern von dort entstanden. Mit einigen Schauspielern bin ich befreundet.

Moderatorin: Hat Ihre Familie denn auch Interesse für das Schauspiel?

Herr Hauser: Meine Tochter auf jeden Fall. Als sie ein Schulpraktikum machen musste, habe ich ihr empfohlen, im Theater nachzufragen. Ich hab sie mal mitgenommen – der

Posten, der im Publikum sitzt, kann immer einen Partner mitbringen – und dann hat sie bei den Tontechnikern ihr Praktikum gemacht. Davon war sie begeistert.

Moderatorin: Ja, das kann ich mir gut vorstellen. Herr Hauser, sind Sie eigentlich ausschließlich am Städtischen Theater beschäftigt?

Herr Hauser: In der Regel ja. Nur manchmal helfen wir an der Oper oder bei anderen Veranstaltungen aus.

Moderatorin: Und wie lange sind Sie eigentlich schon am Städtischen Theater beschäftigt?

Herr Hauser: Das sind jetzt fast 20 Jahre. Nächstes Jahr ist es so weit. Das werden wir natürlich schön feiern. Und dann, Ende des Jahres, werde ich in Rente gehen.

Moderatorin: Wird Ihnen dann das Theater nicht fehlen?

Herr Hauser: Doch, natürlich. Aber dann werde ich sicher regelmäßig die neuen Stücke sehen, als ganz normaler Zuschauer, versteht sich. Und vielleicht werde ich sogar selbst anfangen, Theater zu spielen, natürlich nicht im professionellen Bereich. Es gibt da so ein paar Überlegungen, die schon ein bisschen konkreter geworden sind.

Moderatorin: Schön. Dann bedanke ich mich bei Ihnen für das interessante Gespräch, Herr Hauser und wünsche Ihnen weiterhin viel Spaß im und mit dem Theater.

Herr Hauser: Ja, vielen Dank. Auf Wiedersehen.

Moderatorin: Ja, das war auch schon das Gespräch mit unserem Studiogast, liebe Hörerinnen und Hörer und jetzt kommt vor dem nächsten Beitrag Musik für Sie.

56

Das waren die Nachrichten. Und jetzt noch ein aktueller Verkehrshinweis: Die Hanauer Landstraße ist zwischen Fechenheim und Maintal-West in beiden Richtungen voraussichtlich bis 18 Uhr gesperrt. Die Baustelle besteht zwar nicht mehr, aber es hat sich ein größerer Unfall ereignet. Es liegen zurzeit keine weiteren Verkehrsmeldungen vor. Wir wünschen Ihnen weiter gute Fahrt.

57

Hier ist Ihre Stadtverwaltung. Die Sprechzeiten unserer Ämter sind Montag bis Freitag von 9 Uhr bis zwölf Uhr, sowie nachmittags von 14–16 Uhr, donnerstags bis 18 Uhr.

An diesem Freitag bleiben alle Behörden geschlossen, weil eine Betriebsversammlung stattfindet. Sie erreichen uns wieder zu den üblichen Zeiten ab Montag.

58

Mann: Hmmm, eine Nachricht auf dem Handy. Ob die wohl vom Makler ist ...?

Frau: Ja, hallo, Herr Wenzel. Hier ist das Maklerbüro Lapp. Leider konnten wir Sie nicht erreichen. Es geht um den Besichtigungstermin für die Wohnung in der Kaiserstraße. Dieser Termin muss leider um eine halbe Stunde, also auf halb fünf verschoben werden. Bitte rufen Sie uns doch bis spätestens zwei Uhr zurück und teilen Sie uns mit, ob Sie können. Anderenfalls vereinbaren wir gerne einen neuen Termin mit Ihnen.

59

Mann: Hallo.

Frau: Ja, hallo. Spreche ich mit Herrn Menzel?

Mann: Ja.

Frau: Guten Tag, Herr Menzel. Hier ist Tele 3, Ihre freundliche Telefongesellschaft. Andersens ist mein Name. Herr Menzel, wir überprüfen zurzeit unsere Kundendatei. Sind denn bei Ihnen noch alle Angaben aktuell?

Mann: Ja, so ist es.

Frau: Gut, dann brauche ich nichts im System zu ändern. Alles in bester Ordnung. Ach, bevor ich's vergesse: Es gibt bei uns zurzeit ein Sonderangebot, Herr Menzel. Ein brandneues Marken-Tri-Band-Handy für nur 150 Euro, ohne Vertragsbindung. Hätten Sie Interesse?

Mann: Nein, danke. Ich habe bereits seit einigen Jahren ein Handy und ich ...

60

Und hier, liebe Hörerinnen und Hörer, zum Schluss unserer Sendung ein kleiner Tipp zur Gesundheit: Was glauben Sie, wie viele Kalorien man beim Fensterputzen verbraucht? 50? 100? 150?? Nein, mehr!! In einer Stunde kommen Sie locker auf über 200 Kalorien. Wenn Sie das also einige Stunden täglich machen, brauchen Sie kein Fitness-Studio mehr. So werden Sie ganz einfach schlank und Ihre Fenster sind immer blitzblank. So, jetzt sind wir am Ende angekommen. Einen schönen Tag noch und auf Wiederhören bis zum nächsten Mal.



**Hueber**

441626